

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung:		Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	„ 14.60		Ganzjährig	„ 14.—
Halbjährig	„ 7.30		Halbjährig	„ 7.—
Vierteljährig	„ 3.75		Vierteljährig	„ 3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.	Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	

Folge 33

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 17. August 1935

50. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Außenminister Berger-Maldenegg bemerkt in einem Artikel über die österreichische Außenpolitik: Ich glaube, daß die Achtung der Unabhängigkeit und Autonomie der kleinen Staaten die Voraussetzung für eine dauernde Verständigung der Großmächte ist. Die Unabhängigkeit der kleinen Staaten begünstigt die wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit, die für sie besonders notwendig ist. Von diesem Gesichtspunkt aus bedauern wir die Spannung, die die nationalsozialistischen Einmischungsversuche in unsere Innenpolitik zwischen Osterreich und dem Reich hervorgerufen haben. Aber unser Wille und unser Wunsch zur Verständigung auf der Grundlage der Achtung unserer Souveränität werden darunter nicht leiden. Allerdings müssen wir die Notwendigkeit dieser Achtung nachdrücklich betonen, denn ohne die Gewißheit der Unabhängigkeit Osterreichs kann man weder an eine Lösung des Donauproblems noch an eine Lösung der zentral-europäischen Fragen denken. Wir erachten daher, daß es unsere wichtigste Aufgabe ist, sowohl in unserem eigenen Interesse wie im Interesse ganz Europas die Politik des Kanzlers Dollfuß fortzusetzen, nicht nur was unsere innere Entwicklung anlangt, sondern auch in bezug auf unsere Beziehungen zu den anderen Staaten. Unsere Aufgabe ist es auch, unsere wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen mit den anderen Donaufstaaten zu vertiefen. Darin sehen wir die beste und sicherste Garantie für die Erhaltung des Friedens und für den Wiederaufbau Europas.

Das Bundesgesetzblatt vom 13. ds. enthält ein Bundesgesetz, das folgenden Wortlaut hat: Auf Grund des Artikels III, Absatz 2, des Bundesverfassungsgesetzes über außerordentliche Maßnahmen im Bereich der Verfassung, B. G. Bl. 1, Nr. 255/34, hat die Bundesregierung beschlossen: § 1. Zu den Kosten des von der Vaterländischen Front durchzuführenden Kinderferienwerkes 1935 der Bundesregierung sowie zur Ausstattung der von den Kinderferienaktionen der vorangegangenen Jahre verbliebenen Zahlungsrückstände wird der Vaterländischen Front ein Beitrag von vier Millionen Schilling aus Bundesmitteln bewilligt. Die Bundesregierung ist berechtigt, das mit diesem Bundesbeitrag durchzuführende Kinderferienwerk 1935 der Bundesregierung durch Organe des Bundes zu beauftragen. § 2. Mit der Vollziehung dieses Bundesgesetzes ist der Bundeskanzler einvernehmlich mit dem Bundesminister für Finanzen betraut.

Das Stockholmer „Svenka Dagblad“ veröffentlicht ein ausführliches Interview mit Bundesminister Dr. Buresch über aktuelle österreichische Fragen. Der Bundesminister erklärte, das neue Osterreich, für das Bundeskanzler Dr. Dollfuß den Märtyrertod erlitten habe, könne und wolle leben. Das letzte Jahr habe eine bedeutende wirtschaftliche und finanzielle Besserung mit sich gebracht und Osterreich gebe wieder besseren Zeiten entgegen. Ausführlich behandelte der Minister ferner die Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die gegenüber früheren Jahren stark zurückgegangen sei. Über Bundesminister Dr. Buresch selbst schreibt das Blatt, der österreichische Finanzminister sei nicht nur durch seine verantwortungsvollen Posten, sondern auch durch seine persönlichen Eigenschaften und Qualifikationen einer der Grundpfeiler der österreichischen Regierung.

Deutsches Reich.

In Rosenheim führte Reichskanzler Hitler gelegentlich einer Feier unter anderem aus: Im Kampfe haben wir einst das Deutsche Reich erobert und im Kampfe werden wir es erhalten und bewahren. Diejenigen, die gegen uns stehen, sollen sich in uns nicht täuschen. Den Kampf haben wir noch nie gescheut, früher nicht und heute nicht. Wenn sie ihn wollen, dann können sie ihn haben. Wir werden sie nie erschmettern, daß ihnen für die nächsten fünfzehn Jahre der Gebanke an eine Fortsetzung dieses Kampfes vergehen wird. Wenn uns auch in Zukunft das Schicksal prüfen will, so sollen uns solche Hammerschläge erst recht hart und fest machen. Ich bin davon überzeugt, daß niemand anderer in der Welt unser Reich mehr angreifen kann. Aber der unseren Frieden stören will, stößt nicht mehr auf ein Volk von Pazifisten, sondern auf ein Volk von Männern.

Der Chef des Wehrmachtamtes im Reichskriegsministerium Generalmajor Reichenau veröffentlicht einen Ar-

tikel, dem durch die gegenwärtige innerpolitische Diskussion besondere Aktualität verliehen wird. Generalmajor Reichenau betont zunächst, daß die Wehrmacht ein Werk Adolf Hitlers sei und, aus seinem Geist geboren, die Wehrmacht des Dritten Reiches. Die Wehrmacht dürfe heute kein Sonderleben mit eigenen Zielen führen. Dann fährt Generalmajor Reichenau fort: Die Wehrmacht eines nationalsozialistischen Volkes kann selbst nur nationalsozialistisch sein. Sollten sich noch irgendwo unzeitgemäße Reste erhalten haben — keine Organisation ist ohne Fehler — so werden sie dem Geiste der Gegenwart weichen müssen, die in ihren Reihen allein Daseinsberechtigung hat. Das bedeutet nicht eine Geringschätzung der Tradition, des Geistes der Treue und der Pflichterfüllung, die ansonsten die Grundlage des Militärs bilden. Tradition ist im Gegenteil ihre praktische Anwendung auf unsere Gegenwart im Dienste der Zeit. Im Handeln für Volk und Staat liegt ihre Stärke, nicht im Bewahren von Form und Äußerlichkeit. Die neuen Aufgaben der Wehrmacht im Frieden erschöpfen sich heute nicht mit der soldatischen Schulung der jungen Menschen für den Dienst der Waffe. Sie hat darüber hinaus als Erziehungsziel den nationalsozialistischen Soldaten. Damit will sie bewußt die Arbeit weiterführen und vollenden, die vorher in Hitler-Jugend, Arbeitsdienst und den Gliederungen der Partei eingeleitet worden ist. Weiter führte Generalmajor Reichenau aus: Eine Armee hat ihre eigenen ausgeprägten Wesenszüge. Sie sind historisch gewachsen und durch die Besonderheit der militärischen Verhältnisse bedingt. Darum kann die Truppe nicht ein auf das Militärische übertragenes Spiegelbild der Gliederungen, beispielsweise des Soldaten, sein, dessen Aufgaben auf anderen Gebieten liegen. Die Wege sind hier und da verschieden. Der Geist und das Ziel bleiben die gleichen. Das Verbot der politischen Betätigung für den in aktivem Dienst stehenden Soldaten bedeutet darum keineswegs ein Abschließen von dem Geschehen, das rings in Volk und Staat um Gestaltung ringt. Nur die Ausdrucksform der Betätigung ist eine andere. Zum Schluß betont Generalmajor Reichenau: Der Soldat muß auch innerlich auf der Grundlage der heutigen Weltanschauung stehen. Er muß sich beizulegen zur Welt des deutschen Volkstums von Blut und Rasse, zum wahren Sozialismus der Tat.

In einem grundsätzlichen Artikel ihres diplomatischen Mitarbeiters über das Verhältnis zwischen Deutschland und Osterreich spricht die „Berliner Börsenzeitung“ von dem „geistigen Kriegszustand“ zwischen den beiden deutschen Staaten und versichert, daß Osterreich keine Gefahr der Gewaltanwendung von reichsdeutscher Seite drohe. Das Blatt schreibt u. a.: „Mit dem Begriff Anschluß ist schon so viel Anflug getrieben worden, daß die Verwirrung fast unausrottbar ist. Wer den Sinn der nationalsozialistischen völkischen Idee begriffen hat, der weiß, daß er aus grundsätzlichen Denken heraus weder deutsches Land, noch deutsche Menschen als Objekte für eine Annerkennung ansieht. Deutsches Land und deutsche Menschen werden niemals zum Gegenstand wirtschaftlicher oder imperialistischer Machtpolitik werden. Wir können der österreichischen Regierung versichern, daß sie niemals den Augenblick erleben wird, in dem ein Soldat des Deutschen Reiches die deutsch-österreichische Grenze in der Absicht überschreiten wird, mit Gewalt Eroberungen oder Osterreich zu einer preussischen Provinz zu machen. Für uns liegt das deutsch-österreichische Verhältnis auf einer höheren Ebene, der Gemeinsamkeit und der deutschen Verpflichtung.“

Die Drei-Mächte-Konferenz.

Der zur Zeit tagenden Drei-Mächte-Konferenz in Paris, soll, wie in politischen Kreisen behauptet wird, ein sogenannter „Laval-Plan“ zur Lösung der italienisch-abyssinischen Streitfrage vorliegen. Dieser Plan sieht vor, daß Abyssinien in Einflusssphären aufgeteilt werde und daß gleichzeitig eine Art Drei-Mächte-Verband (Italien, England und Frankreich) gegründet werde, um die Wahrnehmung dieser Einflusssphären untereinander zu kontrollieren. Die Unabhängigkeit Abyssiniens solle dabei formell gewahrt werden. Alle materiellen Vorteile, die mit der Schaffung der Einflusssphären zusammenhängen, sollten Italien zukommen, während gleichzeitig politische Sicherungen bezüglich der Unabhängigkeit Abyssiniens zu geben wären.

Deutschland — Italien.

Mussolini soll im Zusammenhang mit dem abyssinischen Konflikt gegenwärtig um eine italienische Annäherung an Deutschland bemüht sein. Mussolini verfolgt das Ziel, mit Deutschland einen zehnjährigen

Nichtangriffspakt abzuschließen, der Italien für den Fall eines Krieges in Afrika wenigstens vor der Furcht der Beunruhigung der Brennergrenze durch Deutschland befreien solle. Man erklärt, daß der kürzlich vorgenommene Wechsel in der italienischen Botschaft in Berlin mit diesen neuen Plänen des Duce in engem Zusammenhang stehe. Der bisherige Botschafter Cerutti, der jetzt als Botschafter in Paris wirkt, sei durch einen Mann ersetzt worden, der Deutschland freundlicher gegenüberstehe, als dies Cerutti getan habe. Der neue italienische Botschafter in Berlin, Doktor Bernardo Attolico, ist bereits aus Moskau kommend, in Berlin eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich unter anderen der Chef des Protokolls Graf v. Bafewitz, der Vertreter des Staatssekretärs und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner und das gesamte Personal der italienischen Botschaft eingefunden.

Kleine Entente.

Die Konferenz der drei Außenminister der Kleinen Entente ist für den 29. und 30. ds. nach Bled einberufen worden. Auf der Konferenz sollen alle die Staaten der Kleinen Entente interessierenden außenpolitischen und wirtschaftlichen Fragen erörtert werden. Im Anschluß an diese Tagung wird sich der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinovic noch im Laufe des Monats September nach Paris und London begeben, wo er mit den französischen und englischen Staatsmännern Besprechungen haben wird. Ob Stojadinovic auf seiner Rückreise auch Rom besuchen wird, ist noch nicht bekannt.

Ungarn.

Ministerpräsident Gömbös hielt in der Partei der nationalen Einheit eine Rede, in der er über die Beschlüsse des Ministerrates im Baloner Wald berichtete, die besonders die Fideikommissreform, das Problem der Agrarschulden, die Pressereform und das Arbeitsprogramm des Parlamentes im Herbst und Winter betreffen. Weiters führte er über die außenpolitische Lage u. a. aus, daß die bisher verfolgte Linienführung auch weiterhin beibehalten werden wird. Die umsichtige ungarische Außenpolitik stützt sich auf das Römer Abkommen, das sich nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht im vollsten Maße bewährt. Wir wissen wohl, daß im Karpatenbecken die mitteleuropäischen Fragen ohne Ungarn nicht gelöst werden können. Daher werden wir auf unseren gerechten Forderungen bis zum Ende beharren und auch weiterhin unsere Politik, die die Gleichberechtigung verlangt, verfolgen. Im Interesse des europäischen Friedens ist Ungarn zu allen Opfern bereit, aber nur, wenn es in jeder Hinsicht als gleichberechtigte Nation anerkannt wird. Dies bezieht sich natürlich auch auf die geplante Donaukonferenz, an der Ungarn nicht geneigt ist, anders als auf der Grundlage der Gleichberechtigung teilzunehmen. Wenn die Donaukonferenz erfolgreich werden soll, so ist nach Auffassung der ungarischen Regierung notwendig, daß die in erster Reihe interessierten Staaten die Bestrebungen der ungarischen Nation nach Gleichberechtigung akzeptieren. Der Ministerpräsident ging sodann auf den italienisch-abyssinischen Konflikt ein und erklärte, daß Ungarn die Vorgänge in Abyssinien mit großer Aufmerksamkeit und Freundschaft für die italienische Nation verfolge. Ungarn hoffe, daß diese Frage nicht von schädlicher Auswirkung auf die europäische Lage sein werde. Die Aufrechterhaltung und Vertiefung des freundschaftlichen Verhältnisses mit Italien habe sich für Ungarn bewährt. Ebenso richtig und wirtschaftlich von Nutzen sei die Aufrechterhaltung der ständigen Verbindung mit Osterreich, die auf Grund des Römer Paktes zustande kam und dem Wohl beider Länder diene. Dasselbe gelte auch hinsichtlich der guten Beziehungen Ungarns zu Deutschland. Ubrigens verfolge Ungarn auf der ganzen Linie eine Realpolitik. Ungarn wünsche auch weiterhin mit großem Eifer am Werke des Friedens mitzuarbeiten und hoffe, daß der Völkerbund seiner Mission auch in Zukunft entsprechen werde. Hierzu müßten auch die Mächte, die Mitglieder des Völkerbundes sind, dafür sorgen, daß kein einziges Mitglied des Völkerbundes sich mit dem Gefühl an den Verhandlungstisch setze, daß sich noch immer Sieger und Besiegte gegenüberstehen.

Bulgarien.

Der bulgarische Ministerpräsident teilte mit, daß das neue Wahlgesetz schon in nächster Zeit verabschiedet werden wird und anschließend daran auch die neue Verfassung. Sodann werden die Wahlen zur Nationalversammlung ausgeschrieben werden. Die Nationalversammlung wird die Verfassung anzunehmen haben. Eine Inkraftsetzung der Ver-

fassung im Verordnungswege sei ausgeschlossen. Erst nach Erledigung dieser Aufgabe werden die Wahlen für das ordentliche Parlament stattfinden, was frühestens im Frühjahr kommenden Jahres der Fall sein wird.

Griechenland.

Die Bewegung in Griechenland, die sich gegen die Übernahme einer baldigen Entscheidung über die Frage der Staatsform richtet, nimmt immer größere Ausmaße und konkretere Formen an. In den letzten Tagen haben 150 griechische Parlamentsabgeordnete einen gemeinsamen Antrag unterzeichnet, der die Einberufung einer außerordentlichen Tagung der Nationalversammlung fordert, in der die Verschiebung der Volksabstimmung über die Frage der Staatsform beschlossen werden soll. Der Antrag wird mit der im ganzen Lande herrschenden Erregung begründet. Auch innerhalb der Regierung scheinen die Gegensätze über die Frage der Wiederherstellung der Monarchie wieder schärfer geworden zu sein. Es wird berichtet, daß General Kondylis, bekanntlich der Führer der monarchistischen Sache in Griechenland, der während der Abwesenheit des Ministerpräsidenten Tsalbaris dessen Geschäfte verwaltet, nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten von seinem Aufenthalt in Deutschland zurückzutreten beabsichtigt. Kondylis will auf diese Weise Tsalbaris dazu zwingen, seine eigene Meinung in der Frage der Staatsform offen zu äußern.

Frankreich.

Die innerpolitische Krise macht der Regierung viel zu schaffen. Der Widerstand gegen die Notverordnungen hat recht ernste Formen angenommen. Trotz alledem muß die Regierung mit 29 neuen Verordnungen kommen. Der Präsident der Republik Lebrun hat kürzlich in einer Rede deutlich darauf hingewiesen. Er erklärte u. a.: Man wird die Krise, die Frankreich und die Welt heimsucht, nur dann endgültig überwinden können, wenn die Völker klüger geworden sind und auf den Gebieten der Wirtschaft, der Währung und des Wirtschaftsverkehrs zu den gesunden Bräuchen zurückkehren, die so lange Zeit den Wohlstand verbürgt haben. Um diesen Wiederaufbau zu erleben, müssen wir die notwendigen Anstrengungen für die finanzielle Sanierung und die Wiederbelebung unserer Wirtschaft machen. Schließen wir uns brüderlich um die Fahne der Nation zusammen. Genug der geballten Fäuste, genug der mißgünstigen Blicke, genug des Hasses. Wenn in gewissen Ländern die Parteien einander heftig bekämpfen, um verlorene Freiheiten zurückzugewinnen, so ist das begreiflich. Aber in unserem Frankreich, wo die Bürger sich der vollkommensten Freiheiten erfreuen, brauchen wir alle diese Agitationen nicht, die nur zu Unruhe, Unsicherheit und wirtschaftlichem Elend führen können. Das Glück jedes einzelnen ist nur möglich in einer Atmosphäre der Ruhe und Ordnung, der Eintracht und des Vertrauens. Ich bin überzeugt, daß dieser Aufruf zur Einigung, den ich an die französische Nation richte, in den entferntesten Teilen unserer lieben Heimat seinen Widerhall finden wird.

Großbritannien.

In Anbetracht der allgemeinen Wahlen, die höchstwahrscheinlich im kommenden Jänner stattfinden, wird lebhaft an der Vorbereitung einer Herbstkampagne gearbeitet. In den verschiedenen Teilen des Landes werden 16 Versammlungen arrangiert. Neun Mitglieder der Regierung werden an diesen Versammlungen teilnehmen. Die Kampagne wird nach der Rede, die Premierminister Baldwin am 4. Oktober anläßlich der Konferenz der konservativen Partei in Bournemouth halten wird, beginnen. Lloyd George hat der Arbeiterpartei ein Bündnisangebot gemacht. In einer Rede betonte er, daß er und die Arbeiterpartei wenigstens eines gemeinsam hätten: ihre Gegnerschaft gegen die nationale Konzentrationsregierung, die unter dem Einfluß von Reaktionen aus allen Parteien stehe. Es sei keine feste Überzeugung, daß, falls die nächsten Wahlen das Mandat dieser Regierung bestätigen sollten, dies eine Katastrophe für England bedeuten würde. Der Redner wandte sich dann in sehr scharfen Worten gegen die Außenpolitik der Regierung, die er beschuldigte, seit ihrer Machtübernahme die Grundlage des Friedens zerstört zu haben. Lloyd George übte weiter heftige Kritik an der Politik der englischen Regierung in der abessinischen Frage. Auch die Maßnahmen der englischen Regierung auf dem Gebiet der Wirtschaft seien wirkungslos. Es sei zwar eine leichte Besserung eingetreten, doch sei es ungewiß, ob diese von langer Dauer sein werde.

Der Abessinienkonflikt.

Japan liefert

Die abessinische Regierung hat den angebotenen Äthiopier Dababerru nach Japan entsendet, um, wie man zu wissen glaubt, wegen Anlaufes einer großen Menge von Gewehren und Munition zu verhandeln. Es soll auch versucht werden, einen Kredit in der Höhe von mindestens 50 Prozent des Wertes der Bestellung zu erhalten. Wie die Agence Havas meldet, ist der Vormalige der Militärakademie, Atoda Dababerru, als erster abessinischer Konsul nach Tokio abgereist.

Auch Amerika liefert

Staatssekretär Hull gab in einer Erklärung bekannt, daß den amerikanischen Exporteuren von amtlicher Seite keine Hindernisse in den Weg gelegt würden, Güter jeder Art, einschließlich Kriegsmaterial, nach Italien und Abessinien zu verschiffen.

Abessinien lehnt britische Freiwillige ab.

Die abessinische Gesandtschaft in London teilte mit, daß sie Bewerbungen britischer Staatsbürger um Aufnahme in die abessinische Armee nicht annehmen könne. Die Gesandtschaft spricht allen, die dem Negus ihre Dienste angeboten haben, ihren besonderen Dank aus.

Ein türkisch-abessinischer Handelsvertrag.

In Kürze wird in Ankara ein abessinisch-türkischer Handelsvertrag unterzeichnet werden, der erste zwischen diesen beiden Staaten, der auch die Errichtung eines abessinischen Konsulats in Istanbul vorsieht. Der erste abessinische Geschäftsträger in der Türkei, Martos, erklärte im Zusammenhang damit, daß sich zwar die Türkei unbedingt neutral verhalte, daß aber das abessinische Volk angenehm von den Sympathien begrüßt sei, die ihm die Türkei entgegenbringe.

Die Organisation der abessinischen Armee.

„Evenings News“ veröffentlicht folgende Details über die Organisation der abessinischen Verteidigungsarmee: Abessinien könnte, so heißt es in dem Blatte, im Kriegsfalle über 600.000 Mann verfügen. Die Armee ist in folgende Sektoren geteilt: Eine Armee des Nordens, eine Armee des Südens, eine Armee des östlichen Zentrums, eine Armee des Westens, eine Armee des westlichen Zentrums, eine Armee des Ostens und eine Armee des Zentrums. Von diesen sieben Armeen steht die Armee des Nordens unter der Führung von Ras Senem, eines Enkels des früheren Kaisers. Die sieben Armeen bestehen aus 30 Regimentern und jedes Regiment zählt 3000 Mann. Die Berichte über die Bewaffnung der Armeen gehen sehr weit auseinander. Die Schätzungen gehen von 300.000 bis zu einer Million Gewehre.

Große italienische und abessinische Käufe in Indien.

Aden, 12. August. Außer in Ägypten werden nunmehr auch in Indien von Italien und Abessinien im Zusammenhang mit den Kriegsvorbereitungen große Käufe vorgenommen. Fast täglich treffen hier Schiffe mit Ausstattungsgegenständen aus Indien ein. Die Mehrzahl der Ladungen geht über Djibuti.

Afrika in Europa.

Jetzt ist es so weit: Senegalesen haben bei der Niederschlagung der Unruhen in Toulon entscheidend mitgewirkt. Gewiß ist es immer so, daß jede Regierung und jedes Regime bei Revolten und Aufständen die Mittel des staatlichen Machtapparates einsetzt, die im gegebenen Fall rasch ihre Wirkung tun. Und es hat sich vielleicht gerade in Toulon als notwendig erwiesen, gegen die revolutionären französischen Arbeiter schwarze Truppen zu schicken. Aber wie immer es sein mag, es ist stets ein erschütterndes Ereignis, das die Aufmerksamkeit Europas wachrufen muß, wenn auf europäischem Kulturboden farbige Truppen gegen Weiße geschickt werden. Wo bleibt die Solidarität Europas, von der bei manchen anderen Gelegenheiten soviel gesprochen wird? Im Weltkrieg begann es. Da wirft man farbige Soldaten nach Europa, die mit Hilfe der Mittelmächte zu bekämpfen. Afrika spricht in einem Bruderstreit zwischen Europäern ein gewichtiges Wort mit. Schwarze Truppen werden sodann an den Rhein und an die Ruhr geführt, um den Sieg von Versailles sichern zu helfen. Später hört man, daß die Zahl der schwarzen Soldaten in der französischen Kontinentalarmee ständig im Zunehmen sei. Sie werden Zeugen der inneren Kämpfe Frankreichs, sie sehen nahe Möglichkeiten eines neuen europäischen Krieges, in dem ihnen wieder die Aufgabe zugewiesen werden soll, auf weiße Europäer zu schießen.

Danzig.

Das deutschfeindliche Ausland hat wieder einmal eine schwere Enttäuschung erlebt. Mit sichtlichem Behagen überbot sich die „Welt“-Presse in den letzten Wochen in Meldungen über sich in gefährlicher Weise zuspitzende Antimimigiteiten wirtschaftlicher Natur zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig; immer wieder bekam man die „Befürchtung“ zu hören, daß diese Entwicklung in ungünstiger Weise auf die Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen abwärts zu wirken werde. Schon witterte man, insbesondere in Frankreich, Morgenluft; schon glaubte man im Gebälk des Hauses der deutsch-polnischen Freundschaft ein vielversprechendes Knistern vernehmen zu können.

Über Nacht sind nun diese frommen Hoffnungen zu Wasser geworden. Wenn der Wirtschaftskrieg zwischen Danzig und Polen, in den die Freistadt nicht aus eigenem Verschulden, sondern ausschließlich von eigenem Wollen unabhängigen Verhältnissen gedrängt wurde, auch noch lange nicht vollständig aus der Welt geschafft ist, so ist doch bereits der Anfang zu seiner Vereinigung gemacht.

Die in dieser Richtung von beiden Streitparteien, von Generalkommissär für Danzig Papée seitens Polens und Senatspräsident Dr. Greiser für Danzig, geführten Verhandlungen erbrachten bereits eine Vereinbarung, die dem Streit seine Schärfe nimmt und die zu seiner endgültigen Lösung notwendige Atmosphäre schafft. Beide Teile haben eingelenkt: Danzig zieht seine Verfügung, betreffend Öffnung der Zollgrenzen der Freistadt zurück; andererseits hebt Warschau ein Verbot, für Polen bestimmte, im Danziger Stadtbereich einlangende Sendungen von den dortigen Zollbehörden abfertigen zu lassen, auf. Allerdings erhält Danzig dieses ihm vertragsmäßig zustehende Recht nur unter der Voraussetzung zurück, daß die Zollabfertigung solcher Waren bis zum Zeitpunkt der erfolgten Reglementierung des Danziger Guldens im Interesse des Wirtschaftslebens Polens in Flotz erfolgt.

Diese Abmachungen werden die Grundlage für demnächst beginnende weitere Verhandlungen bilden, die den Abschluß eines Einvernehmens zum Gegenstand haben, das den nachteiligen Einfluß der reglementierten Danziger Währung auf den polnischen Handel, auf die Durchfuhr durch das Gebiet der Freistadt sowie auf den Güterauslaß zwischen Polen und Danzig beseitigt.

Das deutsch-polnische Freundschaftsverhältnis hat demnach — wie der Gang der Ereignisse es eindeutig erweist — durch die Danziger Belastungsprobe nicht nur nicht Schaden erlitten, sondern es geht aus ihr gestärkt hervor. Die großen Möglichkeiten, die es in der Richtung der Beeinflussung der Gestaltung der Beziehungen zwischen Danzig und Polen in sich birgt, eine Tatsache, die ebenso in Berlin als auch in Warschau klar erkannt wird, traten jetzt deutlich in Erscheinung. Die Durchsetzung eines modus vivendi in den Beziehungen Polens zur Republik an der Weichsel ist wohl nicht in letzter Linie dem maßgebenden Einfluß zu verdanken, den die Reichsregierung auf den Danziger Senat offensichtlich ausübte, eine Haltung, die in Warschau ohne Zweifel dankbar begrüßt wird.

Es darf daher der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die nunmehr eingeleitete Entwicklung der Freien Stadt Danzig, der die Versailles Ordnung wahrlich kein leichtes Los beschert hat, auf der ganzen Linie Erleichterungen schaffen wird. Kein Volk leidet derart unter dem Unrecht des Nachkriegsregimes als das deutsche. Die gesamte deutsche Heimatlande steht seit dem Jahre 1919 unter dem Druck fremder Gewalten; dieser wirkt sich naturgemäß am stärksten in den deutschen Grenzmarken aus, die heute ohne Ausnahme im Zeichen der deutschen Not stehen.

Von ihr kann auch die alte Hansestadt Danzig erzählen, die abgesehen vom kurzen Zwischenpiel des „Freistaates Danzig“ in napoleonischen Zeiten, seit dem Jahre

Der Afrikaner lernt Europa von einer neuen Seite kennen. Er sieht Streit, Jank, Krieg und erkennt, wie schwer der Herr ist, dem er dient und wie sehr dieser ihn braucht. Aht Europa die schreckliche Gefahr nicht, die es bedroht, wenn dieses mit europäischen Waffen ausgestattete Afrika aufsteht und furchtbaren Lohn für seine bisherigen Dienste fordert?

Luftmord an einer Altersrentnerin.

Amstetten, 14. August. Am Dienstag in den späten Abendstunden wurde in einem Walde nächst Amstetten der gräßlich verstümmelte Leichnam einer Frau aufgefunden. Schon der erste Augenblick ergab, daß es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um einen Luftmord handelt. Die Persönlichkeit der Ermordeten konnte von der Gendarmerie bald ermittelt werden; von dem Täter fehlt bisher jede Spur. Die Ermordete ist die 79jährige Altersrentnerin Anna Zehentgruber, die bei ihrem Neffen Alois Günther in Wehdorf, Bezirk Amstetten, wohnte. Sie hatte am 11. ds. das Wohnhaus ihres Neffen gegen 2 Uhr nachmittags verlassen und war seither nicht mehr gesehen worden. Ihre Angehörigen und auch die Ortsbewohner nahmen die Suche nach der vermißten Greisin auf, doch blieb diese erfolglos. Am 13. ds. gegen 9 Uhr abends wurde durch einen Zufall in einem kleinen Walde, etwa sechshundert Schritte vom Haus des Alois Günther entfernt, die furchtbar verstümmelte Leiche einer Frau aufgefunden, die als die vermählte Anna Zehentgruber erkannt wurde. Die Tote wies eine tiefe, über den Bauch verlaufende und die Bauchdecke durchtrennende Schnittwunde, ferner noch Stichverletzungen an der Brust und am Unterleib auf, von denen die Bauchwunde den Tod der Frau herbeigeführt haben dürfte. Nach der ganzen Sachlage zu schließen, scheint es sich um einen Luftmord zu handeln, da, den ersten Erhebungen zufolge, ein anderes Tatmotiv für den an der Frau verübten Mord nicht vorzuliegen scheint. Die Gendarmerie hat umfassende Erhebungen zur Aufklärung dieses Verbrechens eingeleitet, doch ist die Suche nach dem Täter bisher erfolglos geblieben.

Nachrichten.

70. Geburtstag des Salzburger Volksdichters Otto Pflanzl. Der weit über die Grenzen Salzburgs bekannte Volksdichter Otto Pflanzl, Beamter der Stiegl-Brauerei in Salzburg, vollendet am 18. ds. sein 70. Lebensjahr. Otto Pflanzl ist eigentlich kein gebürtiger Salzburger. Er wurde am 18. August 1865 in Urfahr-Linz geboren und kam als junger Mann nach Salzburg, das ihm zur zweiten Heimat

1793 als Hauptstadt der Provinz Westpreußen die Geschichte der gesamten deutschen Nation teilte.

Wie St. Germain Südtirol dem österreichischen Mutterland entriß, so fiel Danzig zu Versailles der Politik des Feindbundes zum Opfer, die der Schwächung der gebietsmäßigen Machtstellung Preußens im deutschen Osten galt. Wenn damals das Allerhärteste, die vom Warschauer Imperialismus geforderte glatte Einverleibung Danzigs in das wiedererstandene Polen vermieden werden konnte, so verdankt es das deutsche Volk nur dem entschlossenen Eingreifen der Vereinigten Staaten von Amerika und England.

Unter dem Druck der angelsächsischen Mächte begnügte sich der Rat der Sieger mit der Wiederholung der Übung des großen Kotzen. Danzig und seine rund 1900 Quadratkilometer große Umgebung und etwa 385.000 Einwohner, die wiederholt ihr leidenschaftliches Bekenntnis zum Deutschtum und ihren unerschütterlichen Willen bekundet hatten, unter den Fahnen des Reiches zu verbleiben, wurden von Deutschland losgelöst. Es erstand aus Gnaden der Gewinner die Freie Stadt Danzig, anvertraut dem Schutz und der Beaufsichtigung des Völkerbundes. Polen erhielt auf Danziger Gebiet eine ganze Reihe von Vorzugsrechten zugesprochen, die es zur Verübung von Rechtsübergreifen geradezu einladen und seine Bemühungen nach Ausdehnung seiner Machtbestrebungen an der Weichselmündung unbedingt fördern. Die Übernahme der auswärtigen Vertretung des Freistaates, der in das einheitliche polnische Zoll- und Wirtschaftsgebiet eingegliedert wurde, des Schutzes seiner Bürger im Ausland, der Verwaltung der Danziger Bahnen, eine Beteiligung an der Hafenverwaltung gehören zu den wichtigsten dieser Rechte.

Es darf daher nicht wundernehmen, daß die Geschichte des bisherigen Kommunismus zwischen Danzig und seinem großen polnischen Nachbar zur Geschichte eines ewigen Kampfes des deutschen Freistaates um die Wahrung seiner Hoheitsrechte gegenüber den sich häufenden Einmischungsversuchen Polens ward.

Erst im Jahre 1933 kam es infolge der Polen entgegenkommenden Haltung des damaligen Senatspräsidenten Doktor Rauschnig, der sich in seiner Politik auf den Rückhalt im Deutschen Reich verließ, und noch mehr durch die Auswirkungen des im Jahre 1934 abgeschlossenen deutsch-polnischen Freundschaftsvertrages zu einer Entspannung. Diese sollte aber nicht lange währen.

Die Verschärfung der Demissionen im Reich beinflusste auch in höchst ungünstiger Weise die Danziger Finanzwirtschaft. Ihre unmittelbare Folgen, die Abwertung des Danziger Guldens um 43.377 v. H. und vom Senat der Freistadt verfügte Zahlungserleichterungen an das Ausland und damit auch an Polen, führten zu den bekannten Gegenmaßnahmen Warschaus, die eine Lage schufen, die nur zu leicht auch Weiterungen politischer Natur hätten zeitigen können. Diese Möglichkeiten wurden von allen Seiten, die an der Erhaltung der guten Beziehungen zwischen dem Reich und Polen interessiert sind, naturgemäß zur Entfesselung eines scharfen Verleumdungssturmzuges gegen das Reich ausgenützt, dem man „Eroberungsabsichten“ gegenüber Danzig in die Schuhe schob. Diese Querstreiberien fanden lebhaftige Förderung seitens der polnischen Opposition, die diese Gelegenheit wahrnahm, um der Warschauer Regierung, deren deutschfreundliche Außenpolitik ihr von jeher ein Dorn im Auge war, Unannehmlichkeiten zu bereiten.

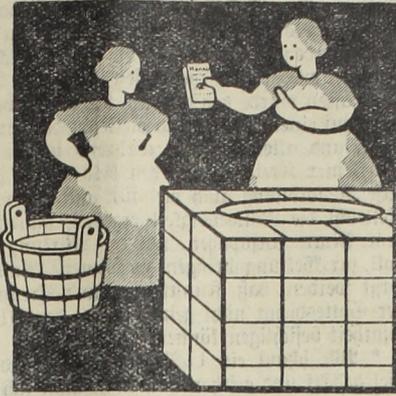
Dieser Feldzug ist jetzt zusammengebrochen, die deutsch-polnische Freundschaft steht fester da, als es jemals der Fall war. In ihrem Schatten wird die alte Hansestadt an der Weichsel die Fahne des Deutschtums, die sie in den Stürmen der Jahrhunderte, die bereits über sie gebraut sind, hoch zu halten verstand, auch in der Zukunft nicht sinken lassen.

von Pflüg I.

Macht Waschmittel



und Seife besser aus!



Hartes Wasser vermindert Schaumkraft und Waschwirkung! Berrühren Sie jedesmal 10 Minuten vor Bereitung der Waschlösung 2 bis 3 Handvoll Henko, Henkels Haus- und Wäsche-soda, im Wasser; dann ist alle störende Härte beseitigt und Sie haben das schönste weiche Wasser! Nur in weichem Wasser wäscht man vorteilhaft und billig, nur in weichem Wasser werden Waschmittel und Seife voll ausgenützt.

Henko

auch zum Einweichen der Wäsche seit langem vorzüglich bewährt.

wurde. Seine lustigen Geschichten hat er in einem Duzend kleiner Bücher niedergelegt. Es gibt keine Veranstaltung, die Pflanz nicht mit seinen poetischen Glückwünschen beschenkt. Seine Gelegenheitsgedichte, seine oft recht tiefinnigen Prologe zu Kongressen und anderen festlichen Veranstaltungen haben ihm schon lange einen Namen gesichert. Und wenn er selber als Vortragender auftritt, um seine von echtem Humor erfüllten „Erlebnisse“ vorzutragen, da ist er erst in seinem Element. Es gibt in Salzburg und Oberösterreich wenige Orte, in denen der Volksdichter Otto Pflanz, der trotz des Siebzigers noch immer voller Humor und Rüstigkeit ist, nicht aus dem Füllhorn seines ursprünglichen Poetentalentes seine Gaben zur Ergötzung aller verstreut hätte.

Die Schreibhefte werden teurer. Wie wir erfahren, hat die Fachgruppe der Schreibhefterzeuger der Genossenschaft der Papierhändler folgenden Schreiben übermitteln: Mit Rücksicht darauf, daß das Papierpartell die preiswürdige Preisliste herausgegeben und die Papiere für die Schreibhefte um 50 Prozent und darüber erhöht hat, wurde in der Sitzung der Schreibhefterzeuger einstimmig beschlossen, die Preise für die Hefte, Einschreibebücher, Zeichenblöcke usw. bis auf weiteres als **Uberschlagungspreise** um 33 ein Drittel Prozent zu erhöhen. Es wird daher der Kollegenchaft dringend nahegelegt, gleichfalls die Preise für diese und alle anderen in das Fach einschlagenden Artikel entsprechend zu erhöhen.

Exemplarische Strafe für einen Verleumder. Vor einem Schöffengericht in Graz (Voritz O.L.G.R. Dr. Roeger, Staatsanwalt Doktor Menji) hatte sich der landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Franz Lamn wegen des Verbrechens der Verleumdung zu verantworten. Lamn erschien am 7. Juni beim Gendarmerieposten in St. Ruprecht a. d. Raab und teilte mit, er habe beobachtet, wie zwei Bauern, Johann Schmidt und Karl Greiner, mit Gewehren in den Wald gegangen seien, um an einer Exerzierübung der illegalen S.A. teilzunehmen. Die Bauern wurden verhaftet und unter dem Verdachte des Hochverrats dem Landesgericht Graz eingeliefert. Umfangreiche Nachforschungen führten zur Feststellung, daß die von Lamn vorgebrachten Beschuldigungen vollkommen aus der Luft gegriffen waren. Angesichts des niederträchtigen Verhaltens verhängten die Schöffen eine exemplarische Strafe: 18 Monate schweren, verhärteten Kerker.

Die Träger vom Nanga Parbat. Nach einer Meldung aus Berlin hat Reichsminister Hitler in Würdigung der übermenschlichen Leistungen, welche die in den Hochlagern am Nanga Parbat erprobten Träger Anglering, Kikuli, Kitar, Pajang und da Tundu vollbracht haben, diesen Trägern das Ehrenzeichen des deutschen Roten Kreuzes verliehen. Der Reichssportführer von Tschamern Osten hat außerdem allen Hochträgern, die sich auf dieser Expedition ausgezeichnet haben, eine von dem Berliner Künstler Jürgen Klein entworfene Gedenkmedaille verliehen, die den Trägern von dem deutschen General konsul in Kalkutta übergeben werden wird. Diese Nachricht ruft noch einmal die tragischen Vorgänge des vergangenen Sommers ins Gedächtnis zurück, bei denen drei deutsche Bergsteiger und sechs indische Träger ihren kühnen Versuch, den Gipfel des Nanga Parbat zu bezwingen, mit dem Leben bezahlen mußten. Bis zu 7900 Meter Höhe, nur noch 220 Meter unter dem Gipfel, war die deutsche Expedition am 6. Juli 1934 vorgekommen, als plötzlich ein furchtbarer Schneesturm einsetzte. Noch anderthalb Tage hielten es die Männer der Expedition in dem eisigen Orkan aus, dann mußten sie erkennen, daß ein weiterer Aufstieg unmöglich war, daß es jetzt nur noch gelte, das nackte Leben zu retten. Sechs Tage dauerte der Abstieg bis zu einem tiefer gelegenen Lager — ein Abstieg für viele mit erlösenden Gliedern, ohne Nahrung, ohne Feuer, immer im Wüten des eisigen Sturmes; und nur zwei der Deutschen und fünf der Träger gelangten bis zu dem rettenden Stützpunkt; die anderen blieben unterwegs, geschwächt und bewegungsunfähig zurück, starben in Schneehöhlen oder unter notdürftig errichteten Zelten. In dieser tragischen Woche haben sich die Treue und die Fähigkeit der Träger auf eine großartige Weise bewährt; sechs von ihnen haben bei dem Versuch, in gemeinsamer Kameradschaft mit den Weissen die Expedition zu retten, ihr Leben verloren, und die übrigen sind, mit erlösenden Gliedern, erst zurückgekommen, als sich jede Rettung als unmöglich erwies. An ihrer Ehrung nimmt heute das ganze deutsche Volk Anteil, und es verneigt sich dabei noch einmal im Gedenken an jene dahingegangenen Männer, die ihre Treue mit dem Tod besiegelt haben.

Amtstage der Bezirkshauptmannschaft Amstetten.

Dienstag den 20. August, 1/11 Uhr vormittags in Waidhofen a. d. Ybbs, Sitzungssaal der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs. — Mittwoch den 21. August, 11 Uhr vormittags in St. Valentin, Gemeindefestungsjaal. — Freitag den 23. August, 1/29 Uhr vormittags in Amstetten, Sitzungssaal der Bezirkshauptmannschaft Amstetten. — Mittwoch den 28. August, 1/11 Uhr vormittags in St. Peter i. d. Au, Gemeindefestungsjaal.

Vertiliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

*** Diamantene Hochzeit.** Herr Jakob und Frau Maria Krebs, Private und Hausbesitzer in Zell a. d. Ybbs, feierten am 16. ds. das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.
*** Persönliches.** Oberbuchhalter Herr Karl Frieß wurde anlässlich seines Übertrittes in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner Verdienste um die Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs zum Direktor ernannt. Wir entbieten Herrn Direktor Frieß, dessen Verdienste wir schon eingehend gewürdigt haben, zu dieser Ehrung unsere herzlichsten Glückwünsche!

*** 60. Geburtstag.** Gestern, Freitag den 17. ds., feierte der hiesige Rechtsanwalt Herr Dr. Richard Fried seinen 60. Geburtstag, den er in seinen geliebten Bergen zubringt. Doktor Richard Fried kann sich mit Recht einen Waidhofener nennen, denn schon seit seiner Kindheit trat er in ein engeres Verhältnis zu unserer Stadt, kam er doch in früher Jugend zum Sommeraufenthalt hierher und studierte er im nahen Seitenstetten. Später trat er in die Rechtsanwaltskanzlei Dr. v. Menker ein und eröffnete vor Jahren hier selbst eine Kanzlei. Für seine zweite Heimat hat er stets, besonders auf dem Gebiete der Touristik und des Fremdenverkehrs viel gearbeitet. Im Verkehrsverband Ybbs ist er langjähriger Verkehrsreferent. Aber auch in anderen örtlichen Vereinen hat er eine rege Tätigkeit entfaltet. Er ist Schützenmeister der Kapellschützengesellschaft und langjähriger Schützenrat der priv. Feuerschützengesellschaft. Seine Vorliebe gehört aber noch immer allem, was mit dem Bergsport zusammenhängt. Auf diesem Gebiete hat er hier mit einigen Freunden eine ansehnliche und aufblühende Tätigkeit entfaltet, als die Alpenwelt noch weniger erschlossen war. Getreu dieser Vorliebe hat er zum Eintritte in einen neuen Lebensabschnitt, zu dem wir ihm unsere besten Wünsche entbieten, seine geliebte Bergwelt aufgesucht, die ihm stets Erholung und Freude bereitet hat.

Im Autobus Bartenstein über den Großglockner



vom Dienstag den 20. bis Freitag den 23. August, pro Person 40 Schilling. Abfahrt am 20. August, 7 Uhr früh, Anmeldungen bis spätestens Sonntag den 18. August.

Zum Bodensee vom Sonntag den 25. bis Freitag den 30. August, pro Person 52 Schilling. Abfahrt am 25. August um 7 Uhr früh, Anmeldungen bis spätestens Donnerstag den 22. August.

Autounternehmung Bartenstein, Waidhofen a. d. Ybbs
Starhemberg-Platz 32 Fernsprecher 124

*** Bezirksfeuerwehverband Waidhofen a. d. Y.** (Auszeichnung.) Herr Franz Kappl, Wirtschaftsbefitzer in Angerholz, Hauptmann der freiw. Feuerwehr Althartsberg (1902), ein schneidiger und zielbewußter Feuerwehrführer und langjähriger Bezirksverbandsbeirat, wurde zufolge seiner Verdienste um das Feuerwehrwesen vom n.ö. Landesfeuerwehverband mit dem österr. Feuerwehr-Ehrenzeichen 2. Klasse ausgezeichnet. Gut Heil!

*** Anerkennung für rasche Vöschhilfe.** Auf der Redtenbachbrücke bei Kilometer 25 der Straße Amstetten—Selzthal brach kürzlich ein Bedielungsbrand aus, der durch das schnelle Eingreifen zweier Mitglieder der freiw. Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Herren Franz Wurm und Johann Döberl, im Anfangsstadium erstickt werden konnte, wofür die Bundesbahndirektion Linz, die durch diese rasche Hilfeleistung vor größerem Schaden bewahrt wurde, den Genannten Dank und Anerkennung aussprach.

*** Todesfall.** Am Montag den 12. ds. ist nach langer Krankheit die hiesige Gasthausbesitzerin Frau Anna Kiemayer im 60. Lebensjahre verschieden. Am Mittwoch den 14. ds. wurde die Berewigte unter zahlreicher Teilnahme auf dem hiesigen Friedhofe zur Ruhe gebettet. R. I. P.

*** Todesfall.** Im hiesigen Krankenhaus starb am 6. ds. Frau Agnes Buchinger, Haushälterin in Seitenstetten, Oberweg 122, im 30. Lebensjahre.

*** Jung-Vaterland-Kapelle „Starhemberg“ in Waidhofen a. d. Ybbs.** Wie bereits mitgeteilt, gibt die genannte Kapelle in Waidhofen a. d. Ybbs ein großes Konzert. Dasselbe findet aber aus technischen Gründen nicht am 21., sondern am 29. August bei Kreul in Waidhofen a. d. Ybbs, im Saale, um 8 Uhr abends statt. Die Kapelle zählt 30 Buben im Alter von 11 bis 14 Jahren und verspricht das Konzert nach den bisherigen Leistungen ein ganz vorzügliches zu wer-

den. Die Bevölkerung Waidhofens wird eingeladen, sich diesen seltenen Kunstgenuß nicht entgehen zu lassen. Karten sind bereits jetzt in der Schutzkorpskanzlei des Heimatschutzes zum Preise von 8 — 50 für Mitglieder der Wehrverbände und von 1 — für Zivilpersonen zu haben.

*** Konzert der D.S.S.-Kapelle Rosenau zu Gunsten der Winterhilfe der D.S.S.** Sonntag den 18. August findet in Waidhofen a. d. Ybbs um 3 Uhr nachmittags im Salejanergarten (bei schlechter Witterung im Saale) ein Konzert der Sturmjäger-Kapelle Rosenau zu Gunsten der Winterhilfe der D.S.S. des Kreises 1 statt. Leitung Kapellmeister Franz Baumel. An die vaterlandstreue Bevölkerung ergeht die höfliche Einladung, die Veranstaltung zahlreich zu besuchen. Eintritt 1 Schilling, für uniformierte Angehörige der Wehrverbände 50 Groschen.

*** Tonfilm Hieb.** Samstag den 17. August, 1/45, 1/47, 9 Uhr: Conrad Beidt in dem Meisterwerk in deutscher Sprache: „Romexpreß“. Ein Film voll Spannung, Abenteuer und Sensationen mit Conrad Beidt und Esther Ralston, der schönsten Frau des Weltfilms. — Sonntag den 18. August, 2, 1/45, 1/47 und 9 Uhr: „Regine“. Ernster und heiterer Prachtfilm, der Roman einer großen Liebe. Hauptrollen: Adolf Wohlbrück, Luise Ulrich, Hans Juntermann u. a.

*** Von der Stadt.** Dem Vernehmen nach wird schon in den allernächsten Tagen mit den Pflasterungsarbeiten in der Ybbiserstraße vom Wohnhausblock bis zu den Baracken begonnen. Es wird nicht wie bei dem übrigen Teil der äußeren Ybbiserstraße Kleinsteinpflaster verwendet, sondern eine andere Art der Oberflächenbehandlung angewendet werden, und zwar wird die Straße zuerst makadamisiert und dann mit einer Asphaltdecke überzogen. Es braucht wohl nicht eigens betont zu werden, wie sehr diese Straßenverbesserung begrüßt wird, da ja gerade an dieser Straße das Buchenbergheim, die städt. Elektrizitätswerke, das Krankenhaus, der Friedhof und der Zugang zum Strandbad liegen. Die Erreichung dieser Anstalten auf guter Straße ist von größter Wichtigkeit. Dieser Tage sah man auch, daß auf dem Starhemberg-Platz (Unteren Stadtplatz) eifrig Vermessungen vorgenommen wurden, die uns zu der Annahme verleiten, daß vielleicht im Zusammenhange mit den oben angeführten Arbeiten auch der Starhemberg-Platz zu einer modernen Straßenoberfläche kommen könnte. Der obere Teil dieses Platzes ist sicherlich sehr steinmütterlich behandelt. Da in diesem Teil das größte Hotel Waidhofens, das Hotel Kreul-Anführ, liegt und dieser Teil auch stärker als Zufahrtsstraße benützt wird, so wäre dies schon wegen der Staubplage höchst empfehlenswert. Im übrigen liegt der Starhemberg-Platz im Zentrum der Stadt und ist ziemlich verkehrsreich, was zu dieser Maßnahme sicherlich berechtigt, da ja andernteils die Kosten nicht allzu hohe sein dürften. Wir entprechen da bestimmt einem Wunsche weitester Kreise der Bevölkerung, wenn wir der Meinung Ausdruck geben, daß die Durchführung dieser Arbeit eine nützbringende und empfehlenswerte ist, die überall Zustimmung finden wird.

Weißer Zähne

machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste. Schon nach kurzem Gebrauch erhalten die Zähne einen wundervollen Elfenbeinglanz. Tube S. -90. Österr. Erzeugnis.

*** Tennis-Wettkampf.** Vergangenen Sonntag fand ein Herren-Freundschaftsspiel auf den Plätzen Dejeve und in Krailhof statt. Es hatten sich viele Zuschauer eingefunden, die dem immer volkstümlicher werdenden Sport lebhaftes Interesse entgegenbrachten. Folgende Herren nahmen an dem Turnier teil: Fritz Brandstetter, Willi Brandstetter, Fritz Dejeve, Walter Fleischanderl, Dr. H. Gedliczka, Willi Gruber, Fritz Magrhofer, Otto Piaty, Direktor Schubert, Leo Schönheinz jun., Alfred Spulak, Erich A. Tuna, Ing. Hugo Lannheim. Das schönste und eleganteste Spiel des Tages war das Single-Finale der Herren Alfred Spulak und Willi Brandstetter. Gegen das hervorragende Spiel des Herrn Alfred Spulak konnte auch der beste Spieler nicht aufkommen. Als Sieger im Doppelspiel gingen die Herren Fritz Dejeve und Fritz Magrhofer hervor; Zweite wurden die Herren Alfred Spulak und Otto Piaty. Im Single wurde Herr Alfred Spulak Erster, Herr Willi Brandstetter wurde Zweiter. Eine Überraschung war die Spielstärke des Herrn Walter Fleischanderl, der von Herrn Willi Brandstetter

ter nur knapp in 3 Sätzen geschlagen wurde. Ebenso war das hervorragende Reispiel des Herrn Fritz Dejeune ein Hauptfaktor des Sieges im Doppel gegen die Herren Alfred Spulak und Otto Biaty.

* **Von der Vollsbücherei.** — Wiedereröffnung. Die Bücherei ist Samstag den 24. August in der Zeit von 4 bis 6 Uhr wieder geöffnet. Die folgenden Ausleihtag sind: Dienstag von 5 bis 6 Uhr und Samstag von 1/5 bis 6 Uhr.

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** (Wegrabenis.) Unerbittlich hat das Schicksal abermals in unsere Reihen gegriffen und uns unser treues Mitglied Kameraden Herrn Langsenlehner entzogen. Donnerstag den 9. August nachmittags wurde Kam. Langsenlehner unter überaus großer Beteiligung der Bevölkerung mit militärischen Ehren bestattet. Der Kameradschaftsverein holte den Leichnam des toten Kameraden um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Zell ein und geleitete ihn bis zum Grabe. Am offenen Grabe hielt Kommandant Breier eine Ansprache, in der er den Kameraden Langsenlehner, welcher als Bosnienkämpfer im Jahre 1878 beim Infanterieregiment Nr. 49 als Korporal und Bataillonstambour diente, als ein Stück des alten, ruhmreichen Regimentes Heß, dem der Beweiigte mit Leib und Seele angehörte, schilderte. Langsenlehner war durch 53 Jahre Mitglied des Kameradschaftsvereines, davon 43 Jahre als Tambour, wo er manchem Kameraden, mit dem er jahrzehntelang in der Doppelreihe marschiert ist, den letzten Wirbel beim offenen Grabe geschlagen hat. Mit ihm ist ein mutterhafter treuer Kamerad in die große Armee eingedrückt. Die Fahne senkte sich über die Ruhestätte, die Trommler schlugen ein — was irdisch war an Kameraden Langsenlehner, ward der Erde übergeben. Das ewig schöne Lied vom guten Kameraden beendete die Trauerfeier. Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren. Die Heimaterde sei ihm leicht!

* **Stadtfeuerwehr.** (Hauptübung.) Samstag den 10. August fand um 7 Uhr abends beim Postgebäude, Starhemberg-Platz Nr. 2, eine sehr gelungene Angriffsübung der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs statt. Die Wirtschaftsgebäude der Speibition Kupfer waren als Brandobjekt angenommen, worauf sich in drei Minuten nach dem Alarm neun Strahlrohre konzentrierten. Der 1. Löschzug nahm beim Wasserreservoir auf dem Dr. Dollfuß-Platz Aufstellung und führte eine Schlauchlinie durch das Reichenspaderhaus, während eine Linie vom Hydranten linksseitig angriff. Das Aggregat war im Sparrassenhofe positioniert, rechtsseitig zwei Strahlrohre einsetzend. Die beiden Autospritzen (2. und 3. Löschzug) hatten ihren Standplatz beim Schwarzbache bezw. Stumpfholbrücke und konnten ihre ganze Kraft zum direkten Angriff einsetzen. Drei mechanische Schiebeleitern waren besonders günstig verteilt und war die Gesamtwirkung der Löschkraft, da der angenommene Brandherd von vier Seiten zugleich bekämpft wurde, von vornherein gesichert. Herr Landesregierungsrat Dr. Viktor Malln, welcher als Verwaltungskommissär der Stadtgemeinde der Übung beiwohnte, wie auch die Organe des Bezirksverbandes kommandos, sprachen sich über die Durchführung sehr lobend aus.

* **Der alte gotische Altar in der Stadtpfarrkirche.** In der letzten Woche hat jeder, der in die Stadtpfarrkirche eintrat, eine höchst bedeutsame Veränderung gesehen. An Stelle des bisherigen Hochaltars steht jetzt ein anderer Altar, den selbst ein Laie sofort als ein besonderes Kunstwerk erkennt. Es ist dies der alte gotische Flügelaltar, der bis jetzt als Seitenaltar in der Spitalkirche stand. Wiederholt wurde der dortige Aufstellungsplatz von Fachleuten wegen der herrschenden Feuchtigkeit beanstandet und als für die Erhaltung des Kunstwertes gefährlich bezeichnet. Leider wurde aber, trotzdem Waidhofen in diesem Altar sein größtes Kunstwerk besitzt, bisher nichts dagegen unternommen. Nun wurde über Anregung des Stadtpfarrers Dechant Pflügl der Altar überraschend schnell in der Stadtpfarrkirche als Hochaltar aufgestellt. Der frühere gotische Hochaltar wurde abgetragen und einseitig deponiert. Über die Angelegenheit ist folgendes zu sagen: In der Stadtpfarrkirche befinden sich, als sie in den heutigen Bauzustand versetzt wurde, das ist um das Jahr 1470, jedenfalls gotische Altäre, die später Barockaltäre weichen mußten. Diese Altäre blieben bis zum Jahre 1880 stehen. Um diese Zeit fehlte eine, oft auch mißverständliche Neubelebung der Gotik ein, man wollte die Stille wieder herstellen. Man entfernte auch bei uns die mit schönen, wertvollen Bildern versehenen Barockaltäre. Einige davon befinden sich in Opponitz und einer in der Klosterkirche. Dafür wurden in der Stadtpfarrkirche neue gotische Altäre aufgestellt, die leider nur einen sehr schwachen Abglanz der Gotik bedeuten. Es ließen sich wohl die Formen der Gotik nachahmen, der schöpferische Geist jener Zeit war aber nicht mehr vorhanden und so mußte die Wiederaufstellung ein Fehlschlag sein. Wir können heute die Entfernung der Barockaltäre nur bedauern, da mit ihnen wertvolle Bilder, darunter einige vom „Kreuzer Schmidt“, für Waidhofen verloren gingen. Der nun jetzt in der Kirche neu aufgestellte gotische Flügelaltar entspricht voll dem stilistischen Charakter der Kirche. Er ist ein hervorragendes Werk der Spätgotik, wurde im Jahre 1474 erbaut und dürfte von einem Meister der schwäbischen Schule eigens für eine unserer Kirchen geschaffen worden sein. Es ist nicht nachweisbar, ob er immer in der Spitalkirche stand oder ob er nicht feinerzeit, als man die Barockaltäre aufstellte, von der Stadtpfarrkirche dorthin gebracht wurde. Der Altar ist der heiligen Maria geweiht. Die sonst dargestellten Heiligen wurden hier viel verehrt und berechtigten zu dem Schluß, daß der Altar von einem wandernden Künstler hier angefertigt wurde oder daß der Bischof von Freising diesen in Freising herstellen ließ und der hiesigen Kirche schenkte. Trotzdem das Werk nicht an seine berühmten Vorbilder von St. Wolfgang und Rehermarkt heranreicht, ist er dennoch von einer erhebenden Schönheit. Alle Einzelheiten überragt die Figurenmittelgruppe, die hl. Barbara, die Madonna mit dem Kind und die hl. Katharina darstellend. Voraussetzungen ist eine entsprechend richtige Beleuchtung, für die georgt werden muß. Der Altar hat in den vier Jahrhunderten seit seiner

Herstellung mancherlei mitgemacht, eine gründliche sachgemäße Renovierung wäre ihm daher von Nutzen. Die Renovierung im Jahre 1885, die 700 Gulden kostete, hat nicht alles gut gemacht. Ursprünglich krönte den Altar eine Michaelsstatue mit der Waage. Diese wurde jedoch durch eine Kreuzblume ersetzt. Einzelne schadhafte Details wurden schon früher ersetzt. Etwas schadhafte ist die reiche Vergoldung der Plastiken, verhältnismäßig gut erhalten die Temperamalerei. Der Aufbau, der vielleicht einmal, um den Altar in der niederen Spitalkirche unterbringen zu können, verziert worden war, mußte jetzt, um die richtige Höhe zu erlangen, wieder neu geschaffen werden. Auch ein Tabernakelkasten wurde neu gebaut. Nun steht das gotische Kunstwerk auf einem neuen und vielleicht doch auch ursprünglichen Platz und allen sichtbar, während in der Spitalkirche nur ein kleiner Kreis es zu sehen bekam. Es gibt natürlich für diese Neuordnung auch viel für und wider und es wird sich vielleicht die Notwendigkeit ergeben, manches in der Kirche dem Altare anzupassen, um die Wirkung des Kunstwertes voll zur Geltung bringen zu können. Auch sollte dafür gesorgt werden, daß Kunstkenner und -freunde in Zeiten, da der Gottesdienst nicht gefeiert wird, den Altar in seiner Gesamtheit besichtigen können.

* **Wie schaut ein U-Boot aus?** Trotzdem man schon so viel gehört und gesehen hat, kann man sich doch noch immer nicht die richtige Vorstellung von einem U-Boot machen, noch viel weniger kann man sich das Funktionieren dieses modernen Kriegsfahrzeuges vorstellen. Diefem Mangel hat Herr Ing. Heumann in ganz vortrefflicher Art abgeholfen. Er hat ein vier Meter langes ungemein anschauliches Modell eines modernen Unterseebootes geschaffen, das im Schnitt genau die einzelnen Räume (Schotten) und die darin befindlichen Maschinen und Einrichtungen zeigt. Durch entsprechende Farbgebung ist überdies die größte Übersichtlichkeit gegeben. Zum besseren Verständnis hat er außerdem auch ein Modell eines Torpedos gebaut. Was das Modell nicht geben kann, gibt im reichsten Maße Herr Ing. Heumann durch seinen begleitenden Vortrag, der so leicht verständlich ist, daß man einen vollkommenen Eindruck vom Wesen und der Tätigkeit des U-Bootes bekommen kann. Herr Ing. Heumann, der schon einige Modelle aus dem Gebiete der Schifffahrt verfertigt hat und gleichzeitig auch immer die entsprechenden Vorträge ausgearbeitet und gehalten hat, hat mit seinem letzten Modell eine Höchstleistung erzielt. Außerdem versteht es der Vortragende, seine Ausführungen mit erfrischendem Seemannshumor zu würzen, so daß es auch ein Vergnügen ist, ihm zuzuhören. Wer einmal einen seiner Vorträge gehört hat, kommt bestimmt gern wieder.

* **Auch ein Retord.** Das statistische Handbuch Österreichs enthält höchst interessante Angaben über die Bevölkerungsbewegung für das Jahr 1935. Bemerkenswert sind die Zahlen über die Todesfälle. Den Retord an Todesfällen hält Klagenfurt. Denn auf 1000 Bewohner kommen dort 27,7 im Jahre 1935, während der Durchschnitt für ganz Österreich 13,2 beträgt und mit Ausnahme der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs mit 24,7 und der Stadt Graz mit 20,5 nirgends 20 erreicht, in einigen Fällen aber sogar unter 10 bleibt. So weist der Bezirk Brud. a. d. Leitha nur 9,1 Todesfälle auf 1000 Einwohner auf, Hiezing-Umgebung 9,2, Wiener-Neustadt-Land 9,3, Salzburg-Land ebenfalls 9,3, Innsbruck-Land 9,9, Reutte 9,0, Bregenz 9,9 und Freistadt 9,4. Der Umstand, daß Klagenfurt und Waidhofen in der Zahl der Todesfälle vorangehen, läßt natürlich keine Schlüsse auf die Gesundheitsverhältnisse dieser Städte zu. Bei uns kann vielleicht der Umstand maßgebend sein, daß hier ein verhältnismäßig großes Krankenhaus ist, wo natürlich Sterbefälle häufiger vorkommen, die die Prozentzahl stark beeinflussen. Dasselbe könnte auch in ähnlichem Maße bei der Landeshauptstadt Klagenfurt zutreffen, obwohl auch andere Umstände die Zahl beeinflussen können. Einen anderen Retord hält die Stadt Salzburg, und zwar kommen dort die weitaus meisten Eheschließungen vor.

* **Verhaftete Einbrecher.** Von der Sicherheitswache wurde am Freitag den 9. August der hier im Aufenthalte gewesene Wilhelm Dorninger und dessen Bruder Karl Dorninger, in Stadt wohnhaft, festgenommen, da sie nach einer telephonischen Mitteilung des Gendarmeriepostens Rematen eines in Niederhausleiten vorgekommenen Einbruchdiebstahles verdächtig erschienen und konnten die Beiden dieser Tat auch überwiesen werden. Am nächsten Tage erfolgte die Verhaftung eines dritten Komplizen, des Bauarbeiters Karl Stuhhan, in Stadt wohnhaft. Alle drei, insbesondere Stuhhan, sind wegen Einbruchdiebstahl schwer vorbestraft. Bei den vielstündigen Vernehmungen, denen die Verhafteten durch die Sicherheitswache unterzogen wurden, gestanden sie die Verübung nachstehender Einbrüche: Am 10. Juli d. J. beim Wirtschaftsbesitzer Sandhofer in Krennlehen, Gemeinde Opponitz, und bei der Kleinhäuserin Marie Schneider in Königsberg, Gemeinde Hollenstein, am 17. Juli beim Wirtschaftsbesitzer Längauer in Götting, am 21. Juli beim Wirtschaftsbesitzer Kleindöner in Schwarzzenberg, am 21. Juni beim Wirtschaftsbesitzer Hintersteiner in Schadneramt, am 15. Juli beim Wirtschaftsbesitzer Merzinger in Seitenstetten. Außer den vorangeführten fallen den Genannten noch eine Reihe anderer Einbruchdiebstähle zur Last, hinsichtlich welcher die Ermittlungen noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Ihre Streifzüge in die weitere Umgebung unternahmen die drei mit Fahrrädern, tumschaferten Bauernhäuser aus, deren Bewohner bei den Entzartarbeiten beschäftigt waren, drangen gewaltsam ein und führten Diebstähle aus. Zumeist suchten sie nur nach Geld und wußten solches in den verschiedensten Verstecken, wie in Betten, Kleidern oder anderen Verwahrungsorten, zu finden.

* **Festnahme.** Über telephonisches Eruchen des Gendarmeriepostens Umerfeld wurden am 14. August die Vaganten Lorenz Löffler, genannt „Matterhorn“, und Friedrich Kocel festgenommen und dem Bezirksgerichte eingeliefert, weil sie am 9. ds. den Gastwirt Reibauer in Umerfeld durch Hiebe mit einem Bierglase und Faustschläge schwer verletzt haben.

* **Wer ändert eine Grube gräbt...** Der als unbefugter Hausierer umherziehende Karl Bruha, den seine Geliebte verlassen wollte, beschuldigte diese, daß sie in Amstetten einen Gelddiebstahl ausgeführt hat. Die von der Sicherheitswache durchgeführten Erhebungen ergaben jedoch, daß nicht das Mädchen, sondern Bruha selbst dem in Amstetten wohnhaften Johann Fethner einen Betrag von 170 Schilling gestohlen hat. Die von Bruha aus Rasche erstattete Anzeige hatte deshalb die von ihm jedenfalls nicht erwartete Wirkung, daß er dem Bezirksgerichte eingeliefert wurde.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Fahrradtombola.) Die letzte Tombola der Feuerwehr erfreute sich eines unerhofften Massenbesuches. Schon einige Stunden vor Beginn der Ziehung waren alle Lose ausverkauft. Daher bekamen viele Hunderte, die unmittelbar vor Beginn der Ziehung kamen, weder eine Karte noch einen Platz. Man schätzte die auf dem Hauptplatz anwesende Menschenmenge auf rund 4000. Der fündige Tombolaleiter und die Feuerwehr können mit diesem unerwarteten Erfolg zufrieden sein.

* **Hollenstein a. d. Ybbs.** (Gartenfest — Heurigenabend.) Am Samstag den 17. ds. findet um 8 Uhr abends im Staudach ein Gartenfest und Heurigenabend des Verschönerungsvereines statt, zu dem die Bevölkerung von Hollenstein und Umgebung höflich eingeladen wird. Die Durchführung haben die Herren Günter Fricke und Alex. Schölnhamer über; sie werden für eine lustige Unterhaltung Sorge tragen.

Amstetten und Umgebung.

— **Vermählung.** Am Samstag den 10. August fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Vermählung des Herrn Eduard Janowek, Spenglermeister, mit Fräulein Maria Haslinger statt.

— **Ständchen.** Am 8. ds. brachte die Gemeindevertretung im Verein mit der B.Z. dem Herrn Bezirkshauptmann Dr. Sepp Allinger und seiner Frau Gemahlin anlässlich ihrer vor kurzem stattgefundenen Hochzeit ein Huldigungsständchen dar, das die Beliebtheit zeigte, deren sich der Geehrte in den weitesten Kreisen der Bevölkerung erfreute. Erschienen waren Herr Bürgermeister Hans Höllner mit den beiden Herren Vizebürgermeistern Braut und Kozaj, mit den Vertretern des Gemeindegates, die Hauptgruppenleitung der B.Z. Amstetten und Vertreter der Bezirksleitung, Deputationen der Wehrfront, des Kameradschaftsvereines, der freiwilligen Feuerwehr, des Schützenvereines und viele andere. Bürgermeister Höllner brachte im Namen der Stadtgemeinde und der B.Z., Vizebürgermeister Braut als Landesgewerbetar für die Gewerbetreibenden die herzlichsten Glückwünsche dem neuvermählten Paare zum Ausdruck. Nach herzlichem Dankesworten des Herrn Bezirkshauptmannes schloß die im engsten Rahmen veranstaltete bescheidene Ehrung.

— **Persönliches.** Der Kanzleioffizial Herr Franz Faderler der Bezirkshauptmannschaft Amstetten wurde zum Kanzleioberoffizial ernannt. — Herr Franz Grasl wurde der Bezirkshauptmannschaft Amstetten als Aushilfskraft für den Kanzleidiensnt zugewiesen.

— **Leibensbegängnis des Feldmarschallleutnants Baar von Baarenfels.** Am 9. ds. wurde unter großer öffentlicher Teilnahme und starker Beteiligung der Bevölkerung Feldmarschallleutnant v. R. Eduard Baar von Baarenfels, der Vater des geschäftsführenden Landeshauptmannes von Niederösterreich, in Weitra bei Amstetten zu Grabe getragen. An dem Leibensbegängnis nahmen u. a. teil: Generaloberst Erzherzog Franz Salvator, in Vertretung des Vizekanzlers Fürst Starhemberg Fürst Windischgratz, die Landesräte Hofrat Prader, Kamptisch, Heizinger und Steinböck, die Landtagspräsidenten Fischer und Dewanger, der Präsident des Bundeswirtschaftsrates Eichinger, in Vertretung des Bundesministers Stodinger Ministerdirektor Dr. Zuchs, für Staatssekretär Jelinek Oberst Wolf von Schmidt, Staatsrat Magerhofer, Bundeswirtschaftsrat Takreiter, die Landtagsabgeordneten Eitler, Graf Gatterburg, Hölbige, Ing. Kargl, Lowatschek, Böschl, für das Präsidium der Landeshauptmannschaft Oberregierungsrat Doktor Hofmoll und Landesregierungsrat Baron Schuller, der Leiter der Straßenbauabteilung Hofrat Ing. Protopp mit Landesbauoberkommissär Dr. Dienl, in Vertretung des Vorzuges des n.ö. Landesgubernates Hofrat Dr. Felkel, für die Landeshypothekendienst Direktorstellvertreter Dr. Jaglits, für die Hauptvereinigung der n.ö. Landesangehörigen vortr. Hofrat Dr. Ludwig und Doktor Eggenberger, für die Bundesangehörigen der Landeshauptmannschaft Hofrat Dr. Bogel, die Bezirkshauptmänner Dr. Allinger (Amstetten) und Heine (Wettl). Ferner der Generalinspektor des freiwilligen Schutzbundes und der Wehrverbände Generalmajor Baron Kösnigsbrunn, von der Landesführung des n.ö. Heimatlichverbundes Landesrats Staatsrat Seeger, Landesratschef Major a. D. Kösel, Landesratsstellvertreter Oberleutnant Gläser, Landesjugenführer Graf Stubenbergr, Ing. Hauler, Glogowig von Stein, Hermann Fleishhacker, in Vertretung des Landesleiters der Vaterländischen Front Major Strohschach, für den Wiener Heimatlich Hauptmann Himmel-Aglsburg, Hauptmann Stahl und Oberintendant Wiederer, Oberleutnant Radakowitsch als Kommandant des Sturmabteilung Starhemberg, vom oberösterreichischen Heimatlich Gauführer Ramold und Bataillonskommandant Dr. Gottlieb aus Stadt Steyr, außerdem der Kommandant der Österr. Sturmabteilung, Bauernbunddirektor Ing. Figl, Vertreter der Bundesvereinigung der Tapferkeitsmedaillenbesitzer und des Ringes der goldenen Tapferkeitsmedaille, der Landesleitung der christlich-deutschen Turnerschaft unter Führung des Landesführers Schmid; der Bürgermeister von Amstetten Hans Höllner, der Bürgermeister von Weitra Reinzel, Vizebürgermeister Schicht aus St. Pölten und zahlreiche Gemeindevorwarter und Bürgermeister der umliegenden Gemeinden. Nach der ersten Einlegung in der Schloßkapelle bewegte sich der riesige Konkult unter Vorantritt starker Abteilungen des Heimatlichschutzes, der Bundesgendarmerie sowie der christlich-deutschen Turnerschaft, der Feuerwehren und zahlreicher anderer Vereine von Schloß Rohrbach durch die liebliche Boralpennlandschaft zur Ortskirche von Weitra. Dem Sarge folgten die Witwe Marianne Baar von Baarenfels, der geschäftsführende Landeshauptmann mit Gemahlin und Familie, die Töchter Paula mit ihrem Gatten Rittmeister Leibnitz, Grete mit ihrem Gemahl Forstoberkommissär Ing. Zhuber von Dorog und Marianne Bindor und andere Anverwandte. In Weitra wurde der Leichnam von Offizieren der Landesleitung des n.ö. Heimatlichverbundes per Schiff in die Kirche getragen, wo er ebenso wie auf dem Datsriedhofe von Abt von Seitenstetten Dr. Springer unter Aufsicht des Projektes von Herzoginburg Ubald Steiner, des Hofrates Dr. Salzer und des Ortspfarrers Ebner neuerlich eingelegt wurde. Nach der Generalbeichte richtete Abt Dr. Springer an die Trauergemeinde eine Ansprache, in der er das vorbildliche, dem Vaterlande und dem österreichischen Volke gewidmete Leben des Vermögten würdigte. Landesrat Prader widmete dem Verstorbenen ebenfalls einen herzlichen Nachruf.

Die Volksbücherei ist auch in der Ferienzeit viel in Anspruch genommen. Dies ist erfreulich, weil es zeigt, daß ihr Buchbestand doch schon eine reiche Auswahl gestattet. Neben dem belehrenden Buch ist auch das unterhaltende genügend vorhanden. Von dieser Art wurden aber auch wieder neue eingestell. Wir nennen davon wieder kurz einige. „Die Mutter der Weisheit“, Roman von Henry Benrath, „Feiertagsgeschichten am Jahresring“ von Peter Dörfler, „Aus jungen Tagen“, nachgelassene Kapitel zur Lebensgeschichte von Heinrich Federer, „Das Schweitzbuch der Veronika“, Roman von Gertrud von le Fort, „Edith ganz im Grünen“, Roman von Maria Grengg, „Das wachsende Reich“, Saartroman von Johannes Kirchweg.

Gewerbliche fachl. Fortbildungsschule Amstetten. Das Schuljahr 1935/36 beginnt am 16. September und haben sich sämtliche Schüler(innen) an diesem Tage um 17 Uhr im Turnsaal der Hauptschule, Amstetten, Kirchenstraße 18, einzufinden. Die Einschreibung der neuereitenden und die Anmeldung der bereits die Schule besuchenden Schüler(innen) erfolgt in der Kanzlei, Hauptschule, 2. Stock, an folgenden Tagen: am Freitag den 13. September von 16 bis 18 Uhr, am Samstag den 14. September von 16 bis 18 Uhr, am Sonntag den 15. September von 9 bis 11 Uhr. Hiezu sind das Entlassungszeugnis der Volks-, Bürger- oder Hauptschule und die Daten über den Beginn der Lehrzeit (Lehrvertrag) vorzulegen. Gleichzeitig ist der Lehrmittelbeitrag von S. 4.— zu entrichten. Es wird aufmerksam gemacht, daß der gewerbliche Fortbildungsschulrat von Niederösterreich den Schulprengel der allgem. gewerbli. Fortbildungsschule Amstetten auf die Katastralgemeinden Amstetten, Haaberg, Oiden, Hart, Greinsfurt, Preinsbach, Eisenreichsdornach, Kopplarn, Allersdorf, Schaffensfeld und Wieden, für das Friseurgewerbe auf den politischen Bezirk Amstetten ausgedehnt hat. Gleichzeitig werden die SS 21 und 25 des n.ö. Fortbildungsschulgesetzes vom 8. März 1923 in Erinnerung gebracht, welche lauten: § 21, Pkt. 1: Die Lehrherren und -frauen sind verpflichtet, ihre Lehrlinge, welche den Fortbildungsunterricht noch nicht erfolgreich beendet haben, die zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule erforderliche Zeit bis zur vollständigen Erreichung des Lehrzieles einzuräumen, sie zum Besuche der Schule anzuhalten und die Überwachung des regelmäßigen Schulbesuches durch die An- und Abmeldung bei der Schulleitung zu ermöglichen. 2. Die Anmeldung der Lehrlinge hat in allgemeinen spätestens 8 Tage vor Beginn des Schuljahres, die Anmeldung der während des Schuljahres in die Lehre tretenden spätestens binnen 8 Tagen, die Abmeldung der aus der Lehre Tretenden gleichfalls binnen 8 Tagen zu erfolgen. § 23, 3. Zur Leistung des Lehrmittelbeitrages ist der Lehrherr der Schule gegenüber verpflichtet.

Die Strompreiserhöhung des Elektrizitätswerkes Amstetten. Das Elektrizitätswerk Amstetten ist durch das am 22. Juni l. J. verlautbarte Landes-Energieabgabengesetz bei seinen niederen Preisen derart betroffen worden, daß es eine Steigerung der Landesabgabe von mehr als 100% erfährt. Diese Steigerung mußte dem Konsumenten angelastet werden, da sie dem Unternehmen völlig untragbar war. Diese Abgabe, welche vom Werk eingehoben und dem Land abzugsfrei überwiesen werden muß, ergibt 6 Groschen, das sind 23%, als deren Folge ein ebenso beträchtlicher Konsumrückgang und damit ein Einnahmestillstand für die Stadtfinanzen zu erwarten war. Durch das spätestens mit Ende 1937 ablaufende Gesetz über die Steuerfreiheit der Gemeindeabgaben ergibt sich eine weitere beträchtliche Entlastung. Eine Verringerung ihrer eigenen Eingänge hat die Stadtgemeinde bereits durch die 10%ige Anteilskürzung an den Bundessteuern erfahren und eine weitere Kürzung liegt im Bereich der Möglichkeit. Andererseits hat die Gemeinde, um der Arbeitslosigkeit zu steuern, neue Pflichten der Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsförderung zu übernehmen, zu deren Ausübung vermehrte Mittel notwendig sind. Der Stadtgemeinde sind nun außer der einen Unternehmung des Elektrizitätswerkes andere Einnahmequellen verschlossen. Auch hätte eine Erhöhung der Gemeindefinanzen keinen nennenswerten Erfolg. Alle diese Umstände haben nun in ihrem Zusammenwirken die Grundlagen der Tarifbildung beim Elektrizitätswerk derart umgestaltet, daß der Strompreis nicht mehr unverändert gehalten werden konnte. Der Gemeindevater sah sich nun nach reiflicher Beratung bereits jetzt zu der schweren und unpopulären Maßnahme einer Preiserhöhung gezwungen, welche ohne den Anstoß durch die Landesabgabe erst in späterer Zeit notwendig gewesen wäre. Mit der nächsten Rechnung wird jedem Konsumenten auf Wunsch ein Tarifblatt übermittelt, das alles Nähere über die Tarife enthält. Hier sei nur folgendes festgehalten: In der Tarifbildung wurde ein neuer, von der Mehrzahl der Werke bereits eingeschlagener Weg der sogenannten Gebührentarife beschritten. Das Entgelt für den Strombezug besteht nun aus einer festen Gebühr (Zählergebühr) und aus dem Arbeitspreis für jede verbrauchte Energieeinheit (Kilowattstunde). Die Gebührentarife erlauben eine bessere Anpassung der Verkaufspreise an die Herstellungskosten und stellt die feste Gebühr zum Teil den Betrag der Herstellungskosten dar, die dem Werk bei jedem Abnehmer ohne Rücksicht auf dessen Stromverbrauch erwachsen. Die Preise für eine Kilowattstunde konnten bei diesen festen Gebühren niedrig gehalten werden. Koch- und Speicherstrompreis blieben ganz unverändert. Der Pauschalpreis wurde dem Zählerpreis angeglichen. Obwohl die Tarifierhöhung ziemlich beträchtlich ist, bleibt das Elektrizitätswerk Amstetten immer noch unter den Werken mit niedrigsten Preisen in Österreich.

Ybbsgau-Fußballsport. Die „Bienna“ trägt am 25. August gegen den Sportklub Amstetten in Amstetten ein Freundschaftsspiel mit ihrer kompletten Kampfmannschaft aus.

Schützenverein. Beim Feuerschießen am 11. August wurden bei lebhafter Beteiligung folgende Ergebnisse erzielt: Standscheibe, Kreise: 1. Dr. Hans Abel, Marbach, 46; 2.

Mois Urschitz, Amstetten, 44; 3. Paul Waibel, Amstetten, 42; 4. Direktor Franz Krenn, Amstetten, 41. Liegend Kleintaliber: Franz Sattler, Amstetten, 42. Tiefschuß: 1. Direktor Franz Krenn, Amstetten, 268 Teiler; 2. Frau Rife Abel, Marbach, 1000 Teiler; 3. Josef Reisinger, Amstetten, 1232 Teiler; 4. Franz Brandstätter, Amstetten, 1595 Teiler. Stehbock: 1. Franz Sattler, Amstetten, 15, 14, 13, 12; 2. P. Waibel, Amstetten, 15, 14, 13, 11; 3. Dr. Hans Abel, Marbach, 14, 11; 4. Otto Gutschmidt, Amstetten, 14, 8. Das nächste Schießen findet am Sonntag den 25. August ab 2 Uhr nachmittags auf der Feuerschießstätte in Amstetten statt.

— Tonfilme der kommenden Woche. Freitag den 16. bis Montag den 19. August: „Die Fahrt in die Zukunft“ mit Viane Said, Hermann Thimig, Hans Mojer und Fritz Imhoff. Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. August: „Ein Mädel wirbelt durch die Welt“ mit Magda Schneider, Theo Lingen und Harald Paulsen. Von Freitag den 23. bis Montag den 26. August: Camilla Horn, Viktor de Kowa und Evi Eva in „Schnur nach dem Glück“ („Wenn ich König wär...“).

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

Biberbach. (Tödlicher Unfall.) In der Gemeinde Biberbach ereignete sich vor einigen Tagen ein sehr schwerer Unglücksfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Der am Grillgut in der Gemeinde Dorf Seitenstetten anässige 56jährige Wirtschaftsbesitzer Johann Meißinger wurde beim Aufstapeln von Stroh durch einen Fußschlag so schwer in der Buchgegend verletzt, daß er über Anordnung des Arztes in das Krankenhaus der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs überführt werden mußte. Trotz sofort vorgenommener Operation erlag jedoch der Verunglückte bereits am nächsten Tage seinen schweren Verletzungen. Nach den gepflogenen Erhebungen ist fremdes Verschulden an diesem tragischen Unfall ausgeschlossen.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

Reichraming. (Eine Draisine an der Enns abgestürzt.) Am 11. August fuhren auf einer Draisine zwei Jagdgäste der Bundesforstverwaltung Reichraming, Dr. Franz An der Lahn und Ing. Ferdinand Moirer beide aus Steyr, zum Bahnhof nach Reichraming. In der Nähe des Messingwerkes in einer Kurve entgleiste plötzlich die Draisine und stürzte über die vier Meter hohe Böschung zur Enns ab, wo sie sich überschlug. Die beiden Insassen und der Bedienungsmann wurden herausgeschleudert und kamen neben das Fahrzeug zu liegen. Dr. An der Lahn erlitt eine Quetschung am Knie, Ing. Moirer Brustverletzungen und eine Prellung der Beckengegend. Wurmbock blieb unverletzt. Die Ursache des Unfalles dürfte an einem Holzsplitter gelegen sein, der sich in ein Vorderrad eingeklemmt hatte und das Fahrzeug aus den Schienen hob.

Von der Donau.

Ybbs. (Schwerer Unfall.) In den Nachmittagsstunden des 8. August ist der Wiener Polizeirevierinspektor Herr Raimund Sulzgruber, der mit seiner Schwägerin Amalia Haing aus Hausmening, wo er auf Urlaub weilte, einen Fahrradausflug nach Ybbs unternahm, auf der Bezirksstraße zwischen Karlsbad und Ybbs durch einen unglücklichen Zufall an einen ihm entgegenkommenden Lastkraftwagen mit dem Kopfe angestoßen, sodaß er mit schweren

Bauernschaft Mostviertel.

Schiffahrtgut, Roggen, Weizen und Gerste wird auch diesen Herbst von der Landes-Landwirtschaftskammer als anerkanntes Original-Saatgut im Wege des Verbandes ländlicher Genossenschaften durch die Lagerhäuser geliefert. Der Preis wird etwa 25% höher sein als der Vorjahrespreis. Bestellungen sind gleich beim Bürgermeisterrat oder bei der Bauernkammer oder beim Lagerhause einzubringen. Anmeldefrist: 20. August.

Schling. Der Obdt-Einsiedlers wird in Schling am Montag den 19. und Dienstag den 20. August in der Küche des Landesmeierhofes um 8 Uhr früh stattfinden. Hiezu ergeht an alle Hausfrauen und Töchter die Einladung zur Teilnahme. Die Kursleitung hat Hauswirtschaftslehrerin Fel. Maria Zuleger inne. Die Teilnahme ist für die einzelnen mit feinen weiteren Kosten verbunden, als die für den aufgewendeten Zuder und zugekauftes Obdt, sofern es nicht beigelegt wird. Dafür aber sind hinwiederum die fertigen Konzerne vorhanden.

Guratsfeld. Obdtentosen muß gelernt sein, bevor die Haupternte an Obdt und Gemise da ist. Deshalb veranstaltet die Bauernkammer hier bereits am Mittwoch den 21. und Donnerstag den 22. August 1935 in der Küche des sogenannten Oberthausens in Guratsfeld Nr. 25 einen frei zugänglichen Kurs über das Einmischen und Konzerieren von Obdt und Gemise in den verschiedensten Formen mit möglichst geringen Mitteln. Beginn 8 Uhr früh.

Neuhofen. Einkostkurs. Wenn auch heuer kein so reicher Obdtfliegen zu erwarten ist, wie ihn das Vorjahr brachte, so ist immerhin die Aussicht auf eine gute Mittelernte in Äpfeln begründet. Ist in guten Obdtjahren eine reichliche Konzerierung des Segens auf eine möglichst lange Zeit am Platze, so ist in minder guten Jahren das Wenige umso schätzenswerter. Zu Festzeiten und in Krankezeiten ist Einkostes allgemein gebräuchlich. Daß unsere Bauersfrauen und deren Töchter die neuesten Verfahren kennen lernen, ist der Zweck des Obdtentosenkurses, der am kommenden Freitag den 23. und Samstag den 24. August um 8 Uhr früh in der Pfarröküche zu Neuhofen von Hauswirtschaftslehrerin Maria Zuleger gehalten wird.

Amstetten. Winterhaushaltungskurs. Wie nun schon durch eine Reihe von Jahren soll auch den kommenden Winter wiederum an der Klosterschule zu Amstetten ein Haushaltungskurs für Bauernmädchen stattfinden. Um einen Überblick über die Beteiligung zu bekommen, wird erjucht, die Anmeldung schon in den nächsten Wochen bei der Leitung der Klosterschule wenigstens als Vormerkung zu machen. Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf verwiesen, daß die Klosterschule auch Mittagskurse für Mädchen von Amstetten und Umgebung veranstaltet, desgleichen Abendkurse für solche, die tagsüber durch den Beruf oder Haushalt an dem Besuch eines Tagesturses verhindert wären. Nähere Auskünfte darüber werden von der Klosterschule erteilt.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Kopfmunden vom Kade fiel und in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus nach Amstetten gebracht werden mußte.

Böchlarn. (Trauung.) In der Pfarrkirche Pöstlingberg bei Linz ist am 4. ds. Zrl. Betty Dobjach, Damenschneiderin in Brunn, mit Herrn Josef Sitz, Zimmermann in Böchlarn, getraut worden.

Mell. (Wom Stifte.) Zum Pfarrer in Rohrendorf ist für den im Mai dieses Jahres verstorbenen Pfarrer P. Otto Fridthum Subprior und Professor P. Meinrad Preng ernannt worden. Als Subprior ist Prof. P. Theodor Becker ausersehen.

— (Wermählung.) Am 8. ds. hat in Dürnstein die Trauung des Zrl. Migi Stricker mit Herrn Rupert Sterf, Bizeleutnant der Heerespionierabteilung in Klosterneuburg, stattgefunden. Unsere herzlichsten Glückwünsche den Jungvermählten!

Voosdorf. (Wermählung.) Zrl. Josefa Hörlesberger, Fleischhauerstochter von hier, und Zahntechniker Johann Höß haben am 12. ds. in Kirchberg a. d. Pielach, der Heimat des schon verstorbenen Vaters der Braut, den Bund fürs Leben geschlossen. Das junge Paar hat eine Hochzeitsreise nach Schweden unternommen.

Radio-Programm

vom Montag den 19. bis Sonntag den 25. August 1935.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 9.10: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht. 10.50: Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Kurse usw. 14.20: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurse usw. Etwa 16.00: Nachmittagsbericht. Etwa 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht, alpiner Wetterdienst, Programm. Etwa 22.00: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten. 23.30: Verlautbarungen.

Montag den 19. August: 11.30: Die Tiroler Bauernkapelle „Die Kettenberger“ spielt. 12.00: Libertat Korn: Geschichte aus dem Biedermeier. 12.20: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. Aus fremden Opern. 14.00: Villy Pons, Sopran. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Jugendstunde. Junge Menschen erzählen. Von der Heimat. 16.10: Tonfilmportraits. 16.55: Peter Jitsch Tschaltosty. Der Mensch und sein Leben. 17.15: Die italienische Sonderausstellung auf der Wiener Herbstmesse. 17.25: Konzertstunde. 18.00: Psychologie des Klaisches. 18.30: Chinesisches Hafen- und Bahnhofleben. 19.10: Bericht aus der Kaiser Franz Joseph-Ausstellung. 19.15: 800 Jahre Heiligkreuz. 19.40: Graz-Klagenfurt-Salzburg in zwei Stunden. 20.00: Wiener Operetten. 21.00: Runterbunt. Jehn Minuten Unterhaltung. 21.10: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 22.10: Violoncellovorträge. 22.55: Berühmte Chöre. 23.45—1.00: Tanzmusik.

Dienstag den 20. August: 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Alfred Cortot, Klavier. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Lieberovorträge. 16.10: Nachmittagskonzert. 17.05: Das silberne Kaffeegebäude. Erinnerungen aus dem alten Wien. 17.30: Carl Maria von Weber: Sonate für Klavier. 18.00: Males und seine Vieder. 18.25: Der Nemise und seine römischen Kaiserhülle. 18.50: Neues am Himmel. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Die Wienerin in der volkstümlichen Musik. Zusammenstellung: Edmund Starawog (+). 21.10: Salzburger Festspiele 1935. Vierte Orchesterterrena (Übertragung aus der alten fürsterbischöflichen Residenz). 22.40: Anton Brudner: 7. Sompheie. 23.45—1.00: Tanzmusik.

Mittwoch den 21. August: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Tito Schipa, Tenor. 15.20: Kinderstunde. Lustige Spielstunde. 15.40: Jugendstunde. Die Eroberung des Südpols. 16.10: Märche aus aller Welt. 16.55: Der Wert der Lehrausgänge. 17.20: Konzertstunde. 18.00: Aus dem Leben eines österreichischen Malers. Julius Schmid (1854 bis 1935). 18.25: Die österreichische Handelspolitik am Ziele. 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.15: Salzburger Festspiele 1935. „Die Entführung aus dem Serail“, tomisches Singpiel von Wolfgang Amadeus Mozart. Dirigent: Bruno Walter (Übertragung aus dem Festspielhaus). 21.35: „So hat's der Wiener gern“. 22.10: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 23.45—1.00: Verflungene Zeiten.

Donnerstag den 22. August: 11.10: Salzburger Festspiele 1935. Festkonzert der Wiener Philharmoniker. Moderne Meister (Übertragung aus dem Mozarteum). 13.10: Mittagskonzert. Das Orchester Marek Weber spielt. 14.00: Baja Priboda, Violine. 15.20: Heimatlische Puppenspiele als Volksbildungsmittel. 15.40: Kinderstunde. Lump und Schlingel. 16.10: Charakterstücke. 17.00: Witerbo, das Heilbad des Dopolanoro. 17.20: Die gewerbliche Sonderausstellung auf der Wiener Herbstmesse. 17.30: Konzertstunde. 18.00: Von Sternwarten und Fernrohren. 18.25: Die Primordialstämme Aelians in der Lichte österreichischer Forschungsarbeit. 18.50: Zeitfunk. 19.10: Steirisch-läntnerisches Paradies. 19.35: Für Herz und Gemit. 21.00: Die beiden Trends. 21.30: Karl Landsteiner (zum 100. Geburtstag). Aus seinen Werken. 22.10: Erna Sad singt. 22.30: Orchesterkonzert (Übertragung aus Paris). 23.45—1.00: Tanzmusik.

Freitag den 23. August: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Umberto Urbano, Bariton. 15.20: Frauenstunde. Die Erbsprinzessin Sophie (Kaiser Franz Josephs Mutter). 15.40: Vorträge auf zwei Klavieren. 16.15: Aus Edward Greigs Werken. 17.05: Aus der Praxis für die Praxis im Obdt- und Gartenbau. 17.20: Moderne Geisteswissenschaft. Jungtierpflege. 17.35: Die Blume im Lied. 18.00: Wochenbericht über Körperport. 18.10: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 18.25: Franz Joseph der Erste und seine Zeit. Der Matarrschütz und die Matarrzeit. 18.50: Haus Baldung Grien (zur Ausstellung in der Albertina). 19.10. Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Englische Barockmusik. 20.10: Das Feuilleton der Woche. Lope de Vega zum 300. Todestag. Genie, Werk und Wirkung. 20.40: Sompheiekonzert. 22.10: Unterhaltungskonzert. 23.45—1.00: Heitere Musik aus Österreich.

Samstag den 24. August: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Pietro Mascagni dirigiert. 15.15: Französisches Sprachtun. Comond Kostand. 15.40: Mandolinen-Kammermusik. 16.25: Siegfried Freiberger. Aus eigenen Schriften. 16.50: Unterhaltungsmusik. 18.20: Schöne Heimat. Die Bergwelt der Seen und Wasserfälle. Die Niederen Tauern. 18.45: Zeitfunk. 19.20: Vieder und Arien. 20.00: „Die Hausmeisterin vom Zehnerhaus“, Volksstück von Walter Fittmann. 22.10: Unterhaltungskonzert. 23.45—1.00: Tanzmusik.

Sonntag den 25. August: 8.15: Weckruf, Zeitzeichen, Wettervorhersage (Wiederholung der Samstagabendung), Vormittagsprogramm. 8.20: Turnen. 8.45: Geistliche Stunde (Übertragung des Gottesdienstes aus der Erzabtei St. Peter in Salzburg). 10.00: Ratgeber der Woche. 10.15: Vormittagsmusik. 11.00: Für unser Landvolk. Das Tier auf der Weide. — Bauernmusik. 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Alte Musik. Konzert der Dirigenten- und Musikfeste (Übertragung aus dem Mozarteum). 12.55: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 13.00—14.15: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Bücherstunde. Menschen am Rande der Zeit. 15.40: Harmonium-Kammermusik. 16.20: Puzjaleben. 16.50: Ein Sonntagsmittag bei Franz Wehar. 18.40: Feld-Marschall Franz Conrad von Hörsingdorf (zur 10. Wiederkehr seines Todestages). 19.05: Zeitzeichen, Programm für morgen und Sportbericht. 19.15: Alexander Bloch. Aus seinen Werken. 19.45: Der Spruch. 19.50: Arien. 20.30: „Wein, Weib und Gesang!“ Jantpotpourri von Dr. Lothar Riedinger. 22.00: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.25: Tanzmusik. 23.30: Verlautbarungen. 23.45—1.00: Zigeunermusik (Übertragung aus dem Cafe Dittende in Budapest).

Wochenschau

Die bekannte Sängerin **Maria Teriza** hat in Hollywood den Filmproduzenten **Winfield Sheehan** geheiratet. Kamerajägerin Teriza war seit dem Jahre 1919 mit Baron Leopold Popper-Podbrag verheiratet. Das Paar wird sich auf die Hochzeitsreise nach Europa begeben.

Der bekannte Filmstar **Sadie Coogan** hat sich mit der Filmdiva **Miß Winy** verlobt. Coogan wird im nächsten Monat 21 Jahre alt. Er besitzt ein Vermögen von 200.000 Dollar, die er noch als Kind beim Film verdient hat.

In Georgetown (Colorado, U.S.A.) hat sich ein Milliardär eine „Privatfestung“ gebaut. Die Festung ist nach den neuesten kriegstechnischen Gesichtspunkten erbaut und ausgerüstet. Die Aufforderung der Behörde, die Festung zu schließen, hat der Erbauer mit der Begründung, er müsse an seine Sicherheit in einem künftigen Kriege denken, verweigert.

Japan will einen 150 Kilometer langen Unterwassertunnel, der das Inselreich mit Korea verbindet, bauen. Der Tunnel soll in Kriegszeiten eine völlig gesicherte Verbindung mit Mandschukuo herstellen.

Vor dem Münchner Hauptbahnhof wurde ein elektrischer **Ausunftrotator** aufgestellt. Es ist dies ein mechanischer Wegweiser, der durch einen Druck auf eine Taste dem Fremden jede gewünschte Auskunft über die Orientierung in der Stadt München und im ganzen bayerischen Alpengebiet gibt.

Der gesamte **Kirchenhof** der historischen **Kathedrale von Pamplona** in Spanien ist gestohlen worden. Den Räubern fielen zahlreiche goldene und mit Diamanten besetzte Gegenstände in die Hände. Der historische Wert der gestohlenen Gegenstände ist unschätzbar, aber auch der reine Materialwert geht in viele Millionen.

Ein italienisches Flugzeug ist westlich von **Heliopolis** in Ägypten abgestürzt. Alle Insassen, darunter der italienische Minister für öffentliche Arbeiten, **Razza**, wurden getötet. Der 42jährige Minister gehörte zu den Gründern der faschistischen Partei und war einer der engsten Mitarbeiter Mussolinis.

In einem Hotel in Lodz hat sich der **größte Mann der Welt**, der Artist Stanislaus Szpydlowicki, erschossen. Er war 27 Jahre alt und 2,33 Meter groß. In einem Abschiedsbrief behauptet er, er könne seine Körpergröße nicht ertragen, auch habe er von einem Arzt gehört, daß er noch weiter wachsen werde. Dieser Gefahr aber wolle er sich nicht mehr aussetzen.

Unweit von Pueblo in Mexiko wurde ein **Meteor** ausgegraben, das fast aus reinem Gold bestand. Es wiegt etwa 2 Kilogramm.

Die Untersuchung des **großen Höhenbildes des Shiva** in Delhi, das wegen seiner Wunderheilungen berühmt ist, hat ergeben, daß die Wunderheilungen kein Märchen sind, denn das Höhenbild ist radioaktiv. Im Innern ist es mit radioaktiven Mineralien gefüllt und diesen sind die Heilungen zum Großteil zuzuschreiben.

Am 12. August waren es 75 Jahre seit der Eröffnung der **Kaiserin Elisabeth-Westbahn**.

In **Rajana** (Kodhisien) erlegte ein englischer Jäger einen **weißen Löwen**. Albinos unter Löwen sind äußerst selten. Das Fell dieses weißen Wüstenkönigs kommt in ein Museum.

Die deutsche Sportfliegerin **Ellie Reinhorn** hat dieser Tage einen **Vormittagsflug** von Deutschland nach dem Orient durchgeführt. Sie ist um 3.40 Uhr in Gleiwitz gestartet und um 10.15 Uhr in Konstantinopel gelandet. Die Geschwindigkeit war durchschnittlich 250 Kilometer.

Der japanische **Generalmajor Nagata**, der Chef der Abteilung für allgemeine militärische Angelegenheiten im Kriegsministerium, wurde in seinem Büro von seinem Stellvertreter, dem Oberstleutnant **Saburo Mizawa** durch einen Säbelstich getötet. Mizawa, der die Tat aus politischen Gründen ausführte, wurde bereits hingerichtet.

Die junge Dänin **Else Kragh** hat versucht, den **Großen Belt** an dessen schmälsten Stelle zu durchschwimmen. Einige Hundert Meter vom Lande entfernt mußte sie jedoch nach 17 Stunden ihr Vorhaben aufgeben. Sie hat über 30 Kilometer zurückgelegt.

In **Marienbad** wurde der **General a. D. Rudolf Krauß**, ein Bruder des österr. Generals Alfred Krauß, im Zusammenhang mit der Spionageaffäre Leppa verhaftet.

Nach **schweren Wollenbrüchen** brach der **Damm des Draglio-Sees** bei der Stadt **Dvada** in Piemont (Italien) und ergoß Millionen Kubikmeter Wasser über die Stadt. Man schätzt insgesamt 200 Menschenleben als Opfer des Unglücks. Die Stadt Dvada ist eine Trümmerstätte.

Der Gründer der „**Evangelisch-Johannitischen Kirche**“, **Josef Weisberg**, der etwa 250.000 Anhänger hat, die ihn mit „**Prophet**“ oder „**göttlicher Meister**“ titulieren, wurde wegen fortgesetzter Sittlichkeitsverbrechen an Jugendlichen in Berlin zu einem halben Jahre Zuchthaus verurteilt. Sein Hauptheilmittel war **Topfen**. Weisberg war stark dem Trunke ergeben.

Bücher und Schriften.

Die **Stärke von Auit** sind eine österreichische Sehenswürdigkeit, die nur von wenigen gekannt wird. Marie Greng erzählt in der eben erschienenen August-Folge des „**Getreuen Edart**“ zu interessanten Lichtbildern vom Leben dieser Stärke. Im gleichen Heft schildert Prof. E. Schaffran die Anfänge des deutschen Kulturlebens in Österreich im Anschluß an die Schlacht auf dem Lechfeld vor 980 Jahren. Paul Rohrbach stellt in einem Beitrag „**Siegfried — der Czerusker?**“ die Frage, ob der Held des Nibelungenliedes und der Held der Teutoburger Schlacht nicht ein und dieselbe Person seien; Farb- und Gemäldebilder von Maria Schwamberger-Kiemer sind dem Aufsatz beigegeben. Ing. F. E. Mayer behandelt ausführlich die deutschen Reichsautobahnen, Karl Maria Grimme schildert einen Flug nach Berlin. Weiters noch eine Reihe interessanter Beiträge. „**Der getreue Edart**“ kostet trotz dieses reichen und gezielten Inhalts im Vierteljahr nur S 5.50. Lesefreunden, die sich auf unser Blatt beziehen, schickt der **Edart-Verlag Adolf Luter**, Wien, 5., Spengergasse 43, vollständig kostenlos und unverbindlich ein mit sehr vielen Farb- und Schwarzbildern ausgestattetes Probeheft.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Hausbefordererposten
in Waidhofen a. d. Y. durch alleinlebende Frau zu belegen. Schriftliche Anbote an die Verm. d. Bl. 160

Wohnung
bestehend aus 2 Zimmer und Küche oder Zimmer, Kabinett und Küche samt Nebenräumen (event. mit Gartenbenützung), von ruhiger, netter Partei per sofort zu mieten gesucht. Angebote an die Verm. d. Bl. unter „**Sonntag und staubfrei**“ 161

Perl T10
5500 Kilogramm Tragkraft, und
Perl L 6
3000 Kilogramm Tragkraft, in fast neuem Zustand, verkauft **Kahofer**, Wien, 5. Bezirk, Grüngasse 2, Garage.

Kostplätze
für Studenten und Studentinnen in schöner Villa in **Baden**, Garten und Bad. Nächste Nähe Gymnasium, Lyzeum, höhere Lehranstalt für wirtschaftl. Frauenberufe u. dgl. Musik und Sprachen im Hause. Monatl. 100 bis 120 S. Baden, Flamminggasse 49.

Wirtschaft, Haus oder Geschäft
verkauft, tauscht oder kauft man durch den über 57 Jahre bestehenden, handelsgerichtlichen protokollierten **Allgem. Verkehrs-Anzeiger** Wien I., **Weinburggasse 26** / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch **Werbet für unser Blatt!**

E 51/35—16.
Bersteigerungsedikt.

Am 13. September 1935, vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung
folgender Liegenschaften statt:
Grundbuch Kröllendorf, C.-Z. 82: Hälfte der Liegenschaft **Brauerei Nr. 21** zu Kröllendorf, Grst. Nr. 43, Baufl. mit Baulichkeiten, 15 a 78 m², Grst. Nr. 468/3, Garten, 16 m², Nr. 551/2, Wald, 5 a 84 m², Nr. 551/1, Wiese, 54 a.
Schätzwert samt Zubehör **Schilling 16.219.30**, geringstes Gebot **S 8.109.65**.

Rechte, welche diese Versteigerung anzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 164
Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y.,
Abt. 2, am 10. August 1935.

Blochabmaßbüchel
in zwei Ausführungen (48 und 100 Blatt) sind zu haben in der
Druderei Waidhofen an der Ybbs.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter und Großmutter und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir hiemit unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir der Gastwirtengemeinschaft von Waidhofen a. d. Y. und dem 1. Waidhofer Sportklub für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte und der ehren. Schwester Oberin und Schwester Liberia für die mühevollen und aufopfernde Pflege, welche sie unserer guten Mutter angedeihen ließen. Herzlichst danken wir auch für die schönen Kranz- und Blumenpenden.
Waidhofen a. d. Ybbs—Wien, im August 1935.
Familien Riemayer und Freifler.

Dankfagung.
Für die liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters, Groß- und Urgroßvaters, des Herrn **Franz Langsenlehner** und für die so überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir Hochwürden Herrn Pfarrer Rudolf Gulich für die oftmaligen Krankenbesuche und den tröstenden Beistand in der letzten Stunde sowie für die Führung des Konduktes, dem Kameradschaftsverein ehem. Krieger für die fast vollständige Beteiligung, Herrn Kommandanten Silvester Breier für den ehrenden Nachruf am Grabe, allen lieben Verwandten, Bekannten und Nachbarn, die uns in diesen schweren Tagen so hilfreich zur Seite standen, sowie für die vielen schönen Kranz- und Blumenpenden.
Zell a. d. Ybbs, im August 1935.
Familie Riegler.

Öffentlicher Dank!
Die Freiwillige Feuerwehr Zell a. d. Ybbs dankt allen lieben Teilnehmern an der letzten Tombola aufs herzlichste. Es freut uns besonders, daß auch so viele Besucher aus dem Ennstal, Erlaufthal, von der oberen Ybbs und aus allen Orten des Bezirkes Amstetten uns mit ihrem werten Besuche beehrten. Das Glück war diesmal eine Wohltäterin der Bedürftigen; denn die 10 Tombolen gewannen Spieler, die — mit einer einzigen Ausnahme — sich selbst kein Fahrrad hätten kaufen können. Dies möge den Pechvögeln zum Troste gereichen.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Sicherheit reeller Bedienung! Bezugsquellen-Verzeichnis Sicherheit reeller Bedienung!

- Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:**
Hans Krüller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Station.
- Baummeister:**
Carl Dejene, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.
Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.
Eduard Seeger, Ybbstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.
- Bau-, Portal- und Möbelfabrikerei:**
Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.
- Bäder:**
Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zuberbäderei.

- Buchbinder:**
Leopold Nisch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.
- Delikatessen und Spezereiwaren:**
B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.
Josef Buchse, 1. Waidhofer Käse-, Salami-, Konerven-, Süßfrücht-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.
- Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lade, Pinsel:**
Leo Schönheim, Filiale Starhemberg-Platz 35.
- Essigerzeugung:**
Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13, natur-echte Gärungs-Tafel- und Wein-essige für alle Genus- und Konservierungs-zwecke in Fässern und im Kleinen. Gegründet 1848.

- Farbwaren und Lade:**
Josef Wollerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161, 1. Waidhofer Spezialgeschäft für Farbwaren, Farbherzeugung m. elektr. Betrieb.
- Hafner:**
Markus Krobath, Hammergasse 2, Gde Weyrerstraße, Holzbauerbrandöfen, Herde, Fliesen und Pflaster.
- Installateur:**
Sans Blasch, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengericht, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Eternit-Fischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflußrohre.
- Kaffee, Tee und Spezereiwaren:**
Josef Wollerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.

- Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:**
Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.
- Parfümerie und Materialwaren:**
Josef Wollerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.
- Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:**
Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalt), Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weyrerstraße 18, Nagel.

Der Weg zum Erfolg: Ständiges Inserieren!